

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

28.7.1937 (No. 174)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950315)



Offfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlasse Emden, Kreisparlasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Offfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr, zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 174

Mittwoch, den 28. Juli

Jahrgang 1937

Brotgetreidebedarf sichergestellt

Verfütterung gesetzlich verboten — Wichtige Verordnung Darrés

Unsere Ernährungspolitik

(R.). Berlin, 28. Juli.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, zur Sicherstellung des Brotgetreides des deutschen Volkes eine Verordnung erlassen, durch die gewährleistet wird, daß die gesamte Roggen- und Weizenernte in den Dienst der Brotversorgung gestellt wird.

Die Verordnung bestimmt zunächst, daß jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides verpflichtet ist, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern. Ausgenommen von der Ablieferungspflicht sind lediglich die Mengen, die für die Brotmahlung und für Saatweide des Getreideerzeugers, der Deputatberechtigten und Empfänger eines Leibgedinges erforderlich sind.

Die Verordnung bringt dann das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und Erzeugnissen für jedermann, einerlei ob Erzeuger von Brotgetreide oder Tierhalter, der Brotgetreide nicht selbst erzeugt. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft kann von diesem Verbot Ausnahmen zulassen. Von der Ausnahmebefugnis wird aber nur in solchen Fällen Gebrauch ge-

macht werden, in denen es sich um Ware handelt, die für Mahlwede völlig ungeeignet ist.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird das ganze Getreidewirtschaftsjahr hindurch Futtermittel laufend zur Verfügung stellen; er hat schon jetzt beträchtliche Mengen von in- und ausländischem Futtergetreide zur Verteilung über die Landesbauernschaften bereitstellen lassen. Diese Futtermittel werden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugeteilt, die sich durch die restlose Ablieferung des Brotgetreides aus den Erzeugerbetrieben ergeben.

Wegen der großen Bedeutung, die der „Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs“ produktionspolitisch zukommt, fand am 26. Juli unter dem Vorsitz des Reichsbauernführers R. Walther Darré eine Sitzung statt, an der die Reichsstatthalter und Gauleiter, die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Landesbauernführer teilnahmen. In dieser Sitzung machte Reichsbauernführer und Reichsminister Darré grundsätzliche Ausführungen über die zwangsläufigen Beziehungen zwischen der dem Landbau zur Verfügung stehenden Fläche, der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter auf dieser Fläche und dem Nahrungsbedarf einer erfreulicherweise zunehmenden Bevölkerung. Sodann wurden die Gründe, die zu dieser Verordnung geführt haben, und die Einzelheiten der Durchführung erörtert.

otz. Die nationalsozialistische Regierung hat bei allen bisher von ihr getroffenen Maßnahmen, sei es auf politischem und wirtschaftspolitischem Gebiet, zu jeder Stunde den Standpunkt vertreten, daß ihnen ein dauerhafter Erfolg nur anhaften kann, wenn sie sich auf eine feste Grundlage stützen können. Gerade in der Wirtschaft kann nur unter der Voraussetzung des Vorhandenseins innerer Kraftquellen ein durchgreifender Gesundungsprozeß vor sich gehen. Es ist müßig, zum so und so vielen Male darüber zu sprechen, was die Regierung Hitler in der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit seit der Machtergreifung erreicht hat. Die bisherigen Erfolge hätten aber nie erzielt werden können, wenn man die Methoden früherer Machthaber, die, sei es bewußt, sei es unbewußt, nur zum geringsten Teil dem Binnennmarkt ihr Augenmerk zugewandt hatten, beibehalten hätte. Es hat sich somit erwiesen, daß der Vorstoß mit Hilfe neuartiger Methoden die vor aller Welt sichtbaren Erfolge gezeitigt hat.

Unmittelbar nach der Machtergreifung ging man zuerst daran, die Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen. Alle Maßnahmen der Regierung waren darauf gerichtet, vorerst einmal dem Bauernstand die wirtschaftliche Grundlage wieder zu verschaffen. Die Not des Landvolkes was bis zur Machtergreifung durch den Führer ein Teil der Not unseres Volkes. Der nationalsozialistische Staat ist in Besitz einer parteiamtlichen Rundgebung Hitlers vom 6. März 1930 über die Stellung der NSDAP. zum Landvolk und zur Landwirtschaft mit vollen Segeln an die Aufgabe herangegangen, die wirtschaftliche Hebung des Bauernstandes entsprechend seiner Bedeutung für das ganze Volk zu fördern. Die Hilfsmassnahmen der Regierung gingen davon aus, eine Leistungssteigerung der Landwirtschaft zu erreichen. Diese Steigerung der Leistung der heimischen Landwirtschaft ist tatsächlich zum großen Teil erreicht worden, und die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes konnte weitgehend gesichert werden. Daß es der nationalsozialistischen Regierung gelungen ist, bis zum heutigen Tage weit mehr als früher aus eigener Kraft die Ernährungsgrundlage sicherzustellen, ist für sich allein genommen, bereits eine Großtat ersten Ranges. Nicht zuletzt wird damit dem deutschen Bauern das beste Zeugnis ausgestellt.

Welch ein gewaltiger Unterschied. Im Jahre 1933 eine überforderte Landwirtschaft, und heute wieder ein wirtschaftlich gesicherter Bauernstand. Der Erfolg der ergriffenen Maßnahmen wird aber in vollem Umfange erst ersichtlich, wenn man sich vor Augen hält, daß aus dem deutschen Boden weit mehr Menschen zu ernähren sind, als das vor dem Kriege der Fall war. Auch die mit Beseitigung der Arbeitslosigkeit gesteigerte Kaufkraft ist nicht außer acht zu lassen. Wenn trotzdem bislang alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden konnten, so ist das, wie bereits einleitend

Polizei dient dem Ernteschutz!

Gegen Fahrlässige wird scharf vorgegangen

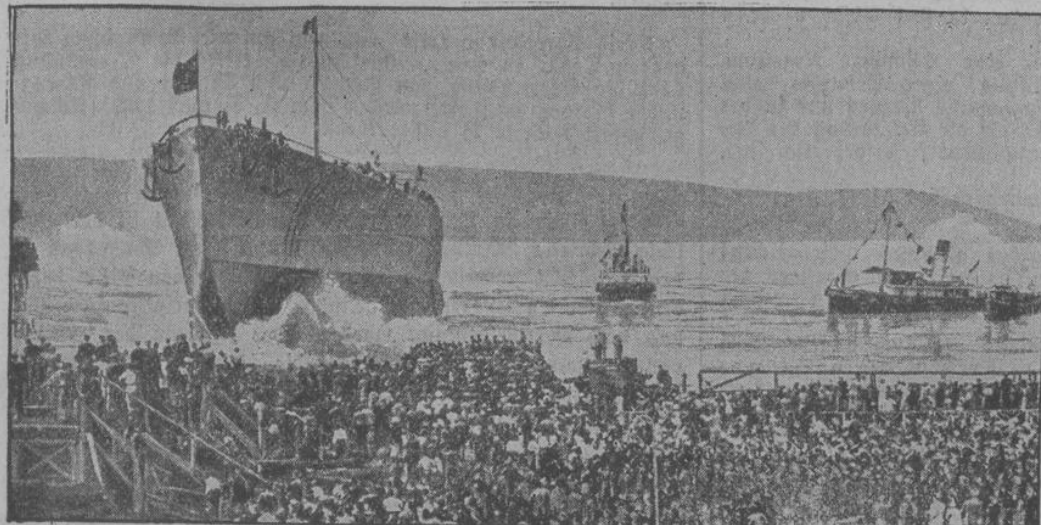
Berlin, 28. Juli.

Zur erfolgreichen Durchführung des Vierjahresplanes und zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes ist es unbedingte Notwendigkeit, daß die eingebrachten Erntevorräte vor Brandgefahr geschützt werden. Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler hat deshalb die gesamte Polizei des Reiches und der Gemeinden, Schutzpolizei, Gendarmerie und Kriminalpolizei, angewiesen, dem Schutz der Erntevorräte dauernd die größte Aufmerksamkeit zu widmen und zur Verhütung von Bränden und Brandstiftungen unachtsichtig sämtliche Personen, die gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen, zur Anzeige zu bringen. Er hat die Polizeibehörden ersucht, sich durch unvermutete Revisionen von der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu überzeugen.

In dem Erlaß wird auf die häufigsten Brandursachen hingewiesen, die in jedem Jahr erfahrungsgemäß zur Vernichtung riesiger Erntevorräte führen. Wenn Volksgenossen während ihrer Arbeit an Getreide- oder Strohschobern oder an der Drehschmaschine offene Pfeifen oder Zigaretten rauchen, so ist dies eine Verantwortungslosigkeit, die von der Polizei künftig schärfstens geahndet wird. Wenn die Polizei weiter feststellt, daß Antriebsmotoren der Drehschlangen durch ihren unvorschriftsmäßigen Zustand oder ihre unächgemäße Aufstellung in unmittelbarer Nähe von Getreide- oder Strohschobern in höchstem Grade feuergefährlich sind, wird sie ebenfalls sofort einschreiten. Eine weitere häufig vorkommende Brandursache während der Erntezeit ist das Anzünden der beim Dreschen anfallenden Spreu in unmittelbarer Nähe von Strohschobern.

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei macht den Polizeibehörden in diesem Zusammenhang weiter zur Pflicht, sofortige Maßnahmen zur Vermeidung der zahlreichen Mühlenbrände zu treffen. Mehrere Fälle in der letzten Zeit haben den Beweis erbracht, daß die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften bei Mühlen oft nicht beachtet werden. Um das Mahlgut vor Vernichtung zu schützen, wird an diese Vorschriften erinnert. Für das Lagern des Mahlgutes wird die Einhaltung der in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen grundsätzlich verlangt. Die Polizeibehörden haben sich von Zeit zu Zeit auch durch Kontrolle in den Mühlen davon zu überzeugen, daß alles getan ist, um während des Mahlvorganges Vernichtung von Erntevorräten zu vermeiden. Die bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen gelten nach Entscheidungen des Preußischen Oberverwaltungsgerichtes nicht nur für Neubauten, sondern auch für bereits genehmigte Altmühlensbauten. Die Polizei wird auch in Altbauten mit besonderer Sorgfalt nachprüfen, ob ausreichende technische Feuererschützvorrichtungen vorhanden sind, da erfahrungsgemäß die technischen Neuerungen in Mühlen die Feuergefahr wesentlich erhöht haben.

Wie dieser Anweisung an die Polizei hat der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei zum Ausdruck gebracht, daß der nationalsozialistische Staat gewillt ist, mit allen erforderlichen Mitteln der weiteren Vernichtung von Erntevorräten durch Fahrlässigkeit und Verantwortungslosigkeit Einhalt zu gebieten. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme geht aus der Tatsache hervor, daß die jährlich vernichteten Erntevorräte für die volle Ernährung an fast 200 000 Menschen ausreichen würden.



Stapellauf eines italienischen Schlachtschiffes

In Anwesenheit des Kaisers und Königs Viktor Emanuel lief in Triest das neue italienische Schlachtschiff „Vittorio Veneto“ vom Stapel. Die Taufe des 35 000-Tonnen-Schiffes wurde auf Wunsch Mussolinis von der Frau eines Arbeiters der Triester Werft vorgenommen. (Pressephoto, Zander & A.)



Die Platte zum Reichsparteitag 1937

Die von Professor Richard Klein-München geschaffene Platte zum Reichsparteitag 1937 (Pressephoto, Zander & A.)

Drei Divisionen im Kampf

Militäraktion um Peiping - Nanjing jagt: „Friedensbemühungen erschöpft“

Peiping, 28. Juli.

Die Verhandlungen (meinen endgültig zusammengebrochen und die 29. Armee zu äußerstem Widerstand entschlossen zu sein. Seit Dienstag 5.30 Uhr nachmittags (östlicher Zeit) ist in Peiping sehr starkes Artilleriefeuer zu hören, das wohl den Anfang der japanischen Aktion bedeutet, die für die Nichterfüllung des Ultimatums angedroht war. Zunächst soll wohl der Teil der 37. Division, der in Wanpinghien und Umgebung steht, zu dem geforderten Abzug nach Tschanghsien genötigt werden.

Das chinesische Bataillon, das auf der Ostseite Peipings von den Japanern entwaffnet werden sollte, widersetzte sich diesem Versuch. Die Kämpfe sind dort noch im Gange. Ebenso wird unter anderen Truppen der Dschosai-Regierung Unruhe gemeldet. Sie sollen begonnen haben, sich zu verschanzen.

Die chinesischen Behörden in Peiping gaben abends offiziell bekannt, daß die japanischen Forderungen Dienstag nachmittag endgültig abgelehnt worden seien und ermahnen die Bevölkerung zur Ruhe. Gleichzeitig wurde das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison in Tientsin aufgeföhrt, die japanischen Truppen unverzüglich von Lanjan zurückzunehmen.

In die heute begonnenen Kämpfe sind nicht nur die Truppen der 37., sondern auch der 38. und 132. Division verwickelt. Der Versuch, in die 29. Armee einen Keil zu treiben, ist also mißlungen.

Ueber Peiping wurden japanische Beobachtungsflieger geschickt. — Chinesische Berichte melden den Abwurf von Gasbomben bei der Marco-Polo-Brücke.

Angeichts der Zuspitzung der Lage in Peiping hat die französische Botschaft alle französischen Staatsangehörigen und unter französischem Schutz stehenden Bürger aufgefordert, sich im Diplomatenviertel der Stadt in Sicherheit zu bringen.

Das chinesische Außenministerium gibt eine längere Erklärung zu der Wiederaufnahme der Kämpfe bei Langfang ab. Nach einer Schilderung des Ablaufes der Ereignisse heißt es, daß die Japaner den örtlichen chinesischen Behörden unmögliche Forderungen gestellt hätten. Die chinesische Regierung habe sich bemüht, den Frieden im Fernen Osten zu erhalten und habe durch diplomatische Mittel eine friedliche Lösung herbeizuführen versucht. Bedauerlicherweise habe die japanische Regierung die Annahme der chinesischen Vorschläge verweigert. Es heißt in der Erklärung weiter, daß Chinas Bemühungen den Frieden zu erhalten, nunmehr erschöpft seien.

London, 28. Juli.

Die Lage im Fernen Osten wurde am Dienstag erneut im Unterhaus zur Sprache gebracht. Auf Anfrage des Oppositionsführers Attlee gab Außenminister Eden zunächst einen ausführlichen Bericht über die letzten Ereignisse und Zusammenhänge in Nordchina. Er fügte hinzu, einen Bericht erhalten zu haben, wonach die Japaner möglicherweise sowohl in Peiping als auch außerhalb zu militärischen Maßnahmen schreiten würden. Er habe den britischen Geschäftsträger in Tokio angewiesen, die ernsthafte Hoffnung der englischen Regierung auszudrücken, daß ein solches Vorgehen vermieden werde. Abgesehen davon habe die englische Regierung weiterhin den Regierungen Japans und Chinas ihre Besorgnis über die Lage ausgedrückt und auf ihr Interesse hingewiesen, daß eine friedliche Regelung erzielt werde. Ein ähnlicher Schritt sei sowohl in Tokio wie in Nanjing von der amerikanischen und der französischen Regierung unternommen worden. In der Zwischenzeit bleibe die englische Regierung in dauernder Fühlung mit anderen betroffenen Regierungen und besonders mit Washington. Die Frage, ob zu diesen Regierungen auch Sowjetrußland gehöre, antwortete Eden bejahend.

hervorgehoben, einzig und allein der zielbewußten Wirtschaftspolitik sowie den vom Reichsnährstand ergriffenen Maßnahmen zu verdanken. Eine solche Politik wird auch weiterhin betrieben werden. Die Ernährungswirtschaft eines jeden Landes hängt nun aber bekanntlich von einer großen Anzahl von Zufälligkeiten ab, sei es von Witterungseinflüssen, sei es von anderen außerhalb der menschlichen Einflußsphäre liegenden Ereignissen. Hierher gehören zum Beispiel weltmarktpolitische Einflüsse, wobei in diesem Zusammenhang auf die Verhältnisse am Weltweizenmarkt, die zu besonderer Vorsicht mahnen, hingewiesen sei, da wir ja auch in Zukunft auf eine gewisse Einfuhr von Weizen angewiesen sind, während wir Roggen nicht einzuführen brauchen. Wie fernerhin auch unser Bestreben dahingehen muß, uns nicht in eine Abhängigkeit vom Ausland zu begeben. Alle diese Gründe lassen es angebracht erscheinen, eine stetige Getreidewirtschaft zu treiben. Wer nur von heute auf morgen denkt, kann plötzlich vor unliebbaren Uebererwartungen gestellt werden. Es ist daher schon richtig, wenn man im richtigen Zeitpunkt die Ware sicherstellt, um für Krisenzeiten, beispielsweise durch eine schlechte Ernte hervorgerufen, gewappnet zu sein. Das deutsche Volk und vor allem der deutsche Arbeiter wissen es daher zu würdigen, daß eine Regierung da ist, die ihm hinsichtlich der außerordentlich wichtigen Ernährungsfrage die notwendigen Sicherheiten bietet.

Berücksichtigt man die im vorhergehenden erläuterten Gesichtspunkte, so wird die jüngste vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes des deutschen Volkes erlassene Verordnung klar. Sie ist auf dem Grundsatze einer auf längere Sicht zu betreibenden Getreidewirtschaft aufgebaut. Durch diese Verordnung, die bereits mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, wird nunmehr gewährleistet, daß die gesamte Roggen- und Weizen-ernte in den Dienst der Brotverforgung gestellt wird. Und zwar ist jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides verpflichtet, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern. Die bisher für Brotgetreide bestehenden Kontingente fallen also fort; denn das inländische Getreide muß vom Erzeuger restlos bis auf die in § 1 der Verordnung vorgesehene Ausnahme abgeführt werden. Die Getreidewirtschaftsverbände können sich an jeden Bauern wenden und Erkundigungen einziehen. Damit soll selbstverständlich nicht einem Spitzel- und Denunziantentum Tür und Tor geöffnet werden. Die Verordnung bringt dann das Verbot der Verfüllung von Brotgetreide und Erzeugnissen für jedermann, einerlei, ob Erzeuger von Brotgetreide oder Tierhalter, der Brotgetreide nicht selbst erzeugt. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat schon jetzt beträchtliche Mengen von in- und ausländischem Futtergetreide zur Verteilung über die Landesbauernschaften bereitstellen lassen. Diese Futtermittel werden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugeteilt, die sich durch die restlose Ablieferung des Brotgetreides aus den Erzeugerbetrieben ergeben.

Aufgabe aller ist, miteinander dahin zu wirken, daß die Produktionsfähigkeit des deutschen Bauern, die er bislang in vorbildlicher Weise unter Beweis gestellt hat, erhalten bleibt. Mit großer Anerkennung sei auch vermerkt, daß der Bauer bisher über die Brotgetreidekontingente hinaus Brotgetreide abgeliefert hat. Wir wissen, daß wir uns auf den deutschen Bauern verlassen können. Den Außenleiter aber, der seinen vaterländischen Pflichten nicht nachkommt, wird eine sehr harte Strafe treffen. Wer den Vorschriften der Verordnung oder den zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafen bis zu 100 000 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus und Geldstrafe; das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbeschränkt.

Mit der gewohnten nationalsozialistischen Konsequenz ist nunmehr Vorsorge getroffen worden, daß der Brotgetreidebedarf des deutschen Volkes sichergestellt ist. Das deutsche Volk aber hat allen Grund, für den Erlaß dieser von größtem Verantwortungsbewußtsein getragenen Verordnung dankbar zu sein.

Einzug in die Provinz

„Der Ring der N.-belungen“ erreichte in Bayreuth mit der Aufführung der „Walküre“ am Dienstag in Anwesenheit des Führers und der übrigen in Bayreuth weilenden zahlreichen Ehrengäste einen ersten künstlerischen Gipfelpunkt.

Präsident Krieger hat den Vizepräsidenten der Reichsrundfunkkommission, Reichsdenkmalrat Hadamowski, nach Beendigung seiner achtwöchigen Hilfsarbeiter-tätigkeit in einem industriellen Werk in die Ausstellungsleitung der „Großen Deutschen Rundfunkausstellung“ berufen.

Der Tarifauschuß der englischen Eisenbahnen hat beschlossen, alle Fahr- und Frachtpreise ab 1. Oktober um 5 v. H. zu erhöhen. Ausgenommen von dieser Erhöhung sind gewisse Arbeiterfahrarten.

Der italienische Botschafter Graf Grandi besuchte am Dienstag den englischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain in der Downingstreet. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde.

Einer Parole der marxistischen Gewerkschaft folgend, hat ein großer Teil der Belegschaft der Pariser Schlachthäuser am Dienstag beschlossen, die Arbeit niederzulegen.

Der Zentralvollzugsauschuß der Sowjetunion hat beschlossen, Abraham Kasarjow Glinkin zum stellvertretenden Volkskommissar für die Nahrungsmittelindustrie zu ernennen. Damit ist wieder ein Jude Volkskommissar geworden.

Nach einer Mitteilung des Kriegsammtes hat die amerikanische Regierung bei der Boeing Aircraft Co. in Seattle zehn große Bombenflugzeuge bestellt, die eine Geschwindigkeit von etwa 370 Stundenkilometer erreichen.

Das Oberste Berufungsgericht lehnte am Dienstag gleichfalls die Berufung der Kommunistischen Partei des Staates Neuyork ab. Die Berufung war eingelegt gegen Entschädigungen, die der Partei das Recht der Aufstellung eigener Kandidaten absperrten.

Schwerer Lebensmittelmangel im Sowjetparadies

Verfaultes Fleisch in den „Kurorten“ - In drei Monaten 35 Millionen unterzogen

Moskau, 28. Juli.

In den letzten Wochen wird von der Sowjetpresse wieder die Lage geführt über den großen Waren- und Lebensmittelmangel, der jetzt vor der Ernte herrscht und ziemlich gleichmäßig im ganzen Lande auftritt. Die „Iswestija“ gesteht in einem Leitartikel ein, daß selbst in den größten hauptstädtischen Geschäften Waren wie Nahrungsmittel, Strümpfe oder gar Kleingüter wie Knöpfe nicht aufzutreiben sind. Das Blatt sagt, auf dem Lande sei die Lage natürlich noch schlimmer, und die „Pravda“ berichtet, daß eine Kontrolle der ländlichen Geschäfte zu ganz seltsamen Ergebnissen geführt habe. In 173 Läden habe es keine Bakwaren gegeben, in 518 Läden habe man kein Salz und in weiteren 185 Läden keinen Zucker bekommen können.

Das Moskauer Abendblatt „Weschnaja Moskwa“

teilt mit, daß die Ernährungslage in den „Kurorten“ sich verschlechtert habe. In dem „Kurort“ Malachowka gebe es keinen Tee, keine Fische und kein Mehl. Vor den Geschäften könne man lange Käuferreihen sehen und dazu sei nur verfaultes Fleisch und sauer gewordene Milch zu kaufen. Auch sei dort die übelste Preistreiterei an der Tagesordnung. Die staatlichen Verkäufer machten je nach Belieben kleinere oder größere Preisausschläge.

Den moralischen Verfall im „Sowjetparadies“ kennzeichnet eine Mitteilung der „Pravda“, daß im vergangenen Jahr in 35 kontrollierten Handelsvereinigungen (also keineswegs etwa in der ganzen Sowjetunion!) die Unterschlagungen sich auf 107 Millionen Rubel belaufen haben und daß allein in den ersten drei Monaten 1937 nicht weniger als 35 Millionen unterschlagen worden sind. „Und das sind nur die direkten und entdeckten Unterschlagungen“, meint das Blatt zum Schluß.

Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreides

Berlin, 28. Juli.

Die Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes vom 22. Juli 1937 hat folgenden Wortlaut:
Auf Grund der § 1-4, 7, 8 des Gesetzes zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 27. Juni 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 527) wird folgendes verordnet:

I. Ablieferung von Brotgetreide

§ 1

1. Jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides ist verpflichtet, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern.

2. Der Ablieferungspflicht unterliegt nicht 1. Brotgetreide, das für die menschliche Ernährung innerhalb des Betriebes des Erzeugers verwendet wird, 2. Brotgetreide, das für Saat- und Futterzwecke innerhalb des Betriebes des Erzeugers verwendet wird, 3. Brotgetreide, das — auch in Form von Erzeugnissen hieraus — zur Erfüllung eines Deputats oder Leibgedinges geliefert und für die Ernährung des Berechtigten und seinen Saatgutbedarf verwendet wird, 4. grüner Dinkel oder Spelz, der zur Herstellung von Grünern verwendet wird.

3. Brotgetreide im Sinne dieser Verordnung ist Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Felsen), Emmer, Einkorn und Gemenge, das eine oder mehrere Arten solcher Getreides enthält.

4. Als Ablieferung im Sinne dieser Vorschriften gilt nur die Lieferung, die zur Erfüllung eines auf Veräußerung gerichteten Geschäftes für Zwecke der menschlichen Ernährung, für Saat- oder für technische Zwecke erfolgt.

§ 2

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt nach Anhörung des Reichsbauernführers, innerhalb welcher Fristen die Ablieferung zu erfolgen hat.

§ 3

1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann nach Anhörung des Reichsbauernführers bestimmen, welche Mengen der Erzeuger für den in § 1 Absatz 2 Nr. 4 genannten Zweck verwenden darf.

2. Der Reichsnährstand trifft eine besondere Regelung, um sicherzustellen, daß für Erfüllung eines Deputats oder Leibgedinges Brotgetreide und Erzeugnisse hieraus nur in der Menge geliefert werden, in der sie für die Ernährung des Berechtigten und für seinen Saatgutbedarf erforderlich sind. (§ 1 Absatz 2, Nr. 3.)

II. Verfütterungsverbot

§ 4

1. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen weder vom Erzeuger des Brotgetreides noch von anderen zu Futterzwecken verwendet werden.

2. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen zu Futterzwecken nicht gekauft, erworben, verkauft, veräußert oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

3. Die Vorschriften der Absätze 1 und 2 gelten auch für Brot und andere Backwaren sowie für Abfälle hiervon, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind.

§ 5
Die Hauptvereinigungen der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft oder die von ihr beauftragten Stellen können Ausnahmen von den Vorschriften des § 4 zulassen.

§ 6
Die Vorschriften des § 4 gelten nicht für Kleie und Futtermehle im Sinne der § 21, 24 der Verordnung zur Ausfuhr des Futtermittelgesetzes vom 21. Juli 1927 (Reichsgesetzblatt I Seite 225.)

§ 7
Die Getreidewirtschaftsverbände sind zwecks Ueberwachung der Einhaltung der Vorschriften des § 4 berechtigt, auf Grund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I Seite 723) von den Tierhaltern Auskunft zu verlangen, auch soweit diese nicht Mitglieder der Getreidewirtschaftsverbände sind.

III. Schlussvorschriften

§ 8
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die ihm auf Grund dieser Verordnung zustehenden Befugnisse auf den Reichsbauernführer übertragen.

§ 9
Soweit sich aus den Vorschriften dieser Verordnung oder aus den zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften nichts anderes ergibt, gelten die marktordnenden Vorschriften des Reichsnährstandes.

§ 10
Es ist verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar die Vorschriften dieser Verordnungen oder die zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen.

§ 11
Enthält die Strafvorschriften bei Zuwiderhandlungen.

§ 12
Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung über die Verwendung von Roggen und Weizen und Erzeugnissen hieraus zu Futterzwecken vom 9. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt I Seite 7) außer Kraft.

Englischer Dampfer vor Ferrol ausgebracht

Nach einem in London eingetroffenen Bericht ist der englische Dampfer „Mirupanu“ (2500 Tonnen) am Sonnabend in den spanischen Hoheitsgewässern auf der Höhe von Gijon durch den nationalen Hilfskreuzer „Ciudad de Valencia“ ausgebracht und nach Ferrol gebracht worden. Der Kapitän der „Mirupanu“ ergab sich sofort, nachdem die „Ciudad de Valencia“ einen Warnungsschuß abgegeben hatte.

Die „Mirupanu“ ist das dritte englische Schiff, das im Juli innerhalb der spanischen Gewässer von nationalspanischen Flottenstreitkräften ausgebracht worden ist.



Modeplauderei im Hochsommer

Von Felicitas von Reznicek

Der Hochsommerhut

Die Hüte haben uns immer überrascht. Warum sollen sie es dieses Jahr anders machen? Sie richten sich nach der Mode, das heißt, nach der diesjährigen Parole, daß alles erlaubt ist. Wir finden genau so die Kappe, die ganz aus dem Gesicht herausgezogen ist und dann eine abstehende Krempe hat, die den Kopf umrahmt, wie den „kleinen Pfiff“, der vorn seitlich auf dem Kopf klebt.

Dazwischen treffen wir auf einmal auf eine Variation von Großmutter Kapothütchen. Es ist ein Etwas, das auf dem Kopf sitzt, eine Seite ganz frei läßt, eine Art Krempe in die Stirn hineinschickt, auf der ein Blumentuff angebracht ist. Ein absteherender Schleier gibt den Duft, und Bindebänder sorgen dafür, daß dieses komische Ding nicht davonfliegt.

Der große Hut hat ziemlich Muden. Er ist nicht immer kleidbar, auf jeden Fall nicht bei jeder Frau und meistens recht auffallend. Er ist — es gibt keinen anderen Ausdruck dafür — auf den Kopf gespußt. Wieso er festhält, weiß kein Mensch. Der Kopf ist ganz klein und flach und ein riesiger Rand sitzt in Tellerform daran. Chinesische Mandarine sollen bekanntlich ähnliche Gebilde tragen. Die Tellerform ist immer wieder da, ebenso wie der flache, kleine Kopf. Ein andermal hat der Tellerrand noch einen zweiten kleinen Rand, der nach unten abgebogen ist, wodurch der Hut in ziemlich weitem Maß Schatten gibt. Außerdem wirkt die Kopfbedeckung dadurch etwas weicher und liebenswürdiger.

Aber auch die schmeichelnde Form ist erlaubt und wird von so mancher Frau begrüßt. Besonders für die hellen, großen Sommerhüte bevorzugen sie sie. Am niedrigen kleinen Kopf sitzt eine breite Krempe, die in richtiger Welle von hinten nach vorn durchgeführt ist. Die Krempe liegt fast am Nacken auf, schwingt sich dann seitlich hoch und läßt das Haar frei, um dann wieder in der Stirn herunterzubiegen, so tief, daß das äußerste Ende der Krempe fast durch eine gerade Linie mit der Nase verbunden werden kann. Ein Feldblumengebüsch, ein Tuff von Tulpen oder Bergkristalleinicht ergänzt diesen echten Sommerhut.

Handschuhe und Gürtel

Wenn ein Kleid noch einigermaßen aussieht, aber irgendwo ist es schon vertragen oder es fehlt die letzte Linie, dann wissen wir uns schnell zu helfen. Ein schöner Gürtel hilft über alles weg, und das Kleid sieht auf einmal wieder wie neu aus.

Unser Gürtelgeschmack hat sich sehr geändert. Es ist noch gar nicht lange her, da konnte er nicht schmal genug sein, und jetzt wird er immer breiter, ist sozusagen Selbstzweck geworden. Wir tragen die Kleider nicht mehr mit Gürtel, sondern einen Gürtel mit Kleid. Besonders zu naturfarbigen oder weichen Leinentkleidern macht sich der breite Gürtel gut. Er ist aus Wild- oder Rindleder und hat eine geschmackvolle Schnalle, entweder aus Metall oder aus Kristall. Manchmal ist sie auch aus dem gleichen Material wie der Gürtel. Wer es sich leisten kann, der stimmt Schuhe und Handschuhe noch dazu ab.

Die Handschuhauswahl ist heute groß genug. Außer den geknautzten, bestickten und bestickten Lederhandschuhen mit und ohne Stulpen und dem einfachen Handschuh zu Kleidern mit halblangen Ärmeln, die außer schlichten Kapfen keine Zierde tragen und geschöpft getragen werden, haben wir Leinenthandschuhe aller Art. Sie sind glatt oder durchbrochen, bestickt mit Lochstickerei oder mit schmalen Lederriemen genäht — ganz wie wir sie haben wollen. Gerade der Leinenthandschuh bietet uns die Möglichkeit, aufeinander abgestimmtes modisches Beiwerk zu tragen. Die Stulpe kann mit einer passenden Farbe abgefärbt werden, und man kann sie beim Waschen immer selbst herausrennen. Auch die Spitzenhandschuhe aus Leinen- oder Seiden Spitze werden wir im Sommer wieder hervorholen, um sie zu Nachmittagsjackettkleidern oder Abendgewändern zu tragen.

Erzieherinnen des Volkes

Gepräch mit der Reichsreferentin für weibliche Erziehung im NSWB.

Als ich hinausfuhr nach Fürstensenfeldbrück, der jungen Stadt vor Münden, geschah es in der Absicht, Frau Dr. Auguste Reber-Gruber zu „interviewen“. Nun, um das Ergebnis vorwegzunehmen: Dieser Besuch ist ganz anders verlaufen, als ich es erwartet hatte. Es kam gar nicht zu dem üblichen Hin und Her von wohlgeleiteten Antworten auf vorgefasste Fragen, es war auch kein steifes Gegenüberstehen am Schreibtisch mit Stift und Block in der Hand. Nein, draußen im sonnigen Garten, inmitten der duftenden Pracht ausgeblühter Rosen sind wir wie zwei alte Bekannte miteinander, nicht nebeneinander, gegangen. Dabei kam es ganz von ungefähr, daß hier, wo jede Knospe zur Reife drängt, all die Fragen in uns wach wurden, welche die heutige, im lebendigen Leben stehende Volkserzieherin bewegen.

Denn was diese Frau spricht und will, das lebt sie auch vor, mehr noch, sie fracht ihre ganze Persönlichkeit auf die Menschen um sie von innen her aus.

Die Menschen um sie, welche sind das? Es sind ungezählt viele. Denn Frau Dr. Reber-Gruber hat nicht nur einen Lehrauftrag für Mädchenerziehung an der Hans-Schemm-Hochschule in Parfing inne, wo die künftigen Erzieherinnen nach dem Abitur in vier Semestern die wissenschaftlich-pädagogische Ausbildung erhalten, sie ist als alte Nationalsozialistin auch als Reichsreferentin des NSWB und Stabsleiterin für Erziehung in der Reichsfrauenführung tätig. Zahlreich war sie aktive BDM-Führerin und hat heute noch Dienstrang dort, da sie die Zusammenarbeit von BDM und Schule in jeder Weise zu fördern versucht. Das wäre an sich genug Arbeit für eine Frau. Doch nein, es entspricht ganz der Auffassung von Frau Dr. Reber-Gruber, daß die Lehrerin auch Volkserzieherin sein soll, und so hält sie nebenbei auch noch in den Gliederungen der Partei Vorträge. Das, was sie zu sagen hat, gehört genau so vor Frauen- und Schwesternschaften, vor den Reichsmütterdiensten und die Betriebsleiterinnen, ist ebenso wichtig für die im Reichsamtstand stehenden Frauen, wie für die BDM-Mädels. Und so kam sie im vorigen Jahr auf die stattliche Zahl von weit über hundert Vorträgen im ganzen Reich. Was sie den Menschen dabei persönlich nahebringt, das kommt auch in der von ihr herausgegebenen Zeitschrift: „Nationalsozialistische Mädchenerziehung“ (amtliche Zeitschrift des NSWB) zum Ausdruck; die Artikel für sie und die übrige Parteipresse schreibt sie meistens auf nächstlicher Bahnfahrt.

Doch was ist nun das Gedankenquint, das sie ihren Mitmenschen — vor allem den Frauen und Mädchen — vermittelt?

Die hübsche Einkaufstasche

Handtaschengeschäfte bedeuten für jede Frau eine Verzückung, denn bei Taschen, Handschuhen und Gürteln sind wir fast alle sterblich. Früher, als so etwas sinnlos teuer war, konnten wir nur davon träumen, doch heute sind wir in der Lage, der Verzückung zu erliegen. In allen Größen sind Handtaschen heute modern. Man kann genau so gut ein winziges Etwas nehmen, wie eine jener riesigen Taschen mit Reißverschluß, in die unwahrscheinlich viel hineingeht. Brötchen und Milchflasche, Briefpapier, Aufschnitt, Puderboxen und Hausschlüssel, die letzte Zeitung, ein Strauß Bergkristalleinicht, und sie ist immer noch nicht voll. Sie hat Seitentaschen, in denen wir allerhand unterbringen können, und sie sieht tadellos aus, nicht wie die Einholnehe und Marktstaschen von ehemals. Dabei ist sie viel praktischer, denn man kann sie schließen und die bequemen Hentel der Marktstasche hat sie auch. Wir bekommen sie in allen Farben, rot und dunkelblau, dunkelbraun und naturleberfarben.

Neben diesem Geschenk, das uns das Fasetragen in weitgehendem Maße erspart, gibt es auch noch andere mehr oder weniger praktische Handtaschen. Im Augenblick lieben wir sie hauptsächlich in glatter Leder- und überwiegend in größeren Formen. Häufig finden sich wieder die Hentel, die wir in den letzten Jahren sehr vernachlässigt hatten. Die ausschließlich schlanke Form hat sich gegeben. Es werden auch runde Modelle und quadratische Taschen getragen.

An Verschlüssen sieht man am meisten Schnappverschlüsse. Knöpfe und Ueberschlagverschlüsse sind seltener. Die Tasche wird zu Kleid oder Mantel passend getragen, Modifarben sind ein saftiges Rot, ein leuchtendes Dunkelblau und ein lattes Grün.

Seefisch im Kochtopf des Sommers

Junges Obst und Gemüse räumen mit den Winterfrüchten in unserem Körper gehörig auf. Um aber auch alle Aufbaustoffe dem Körper zuzuführen und doch vor allem leichte Gerichte zu bieten, ist zarter Seefisch zu empfehlen. Er paßt sich der raschen Garung des Gemüses an und kürzt uns die Zeit am Herd erheblich ab. Bei „ihrem“ Fischhändler, der die Ware bis kurz vor dem Kochen „auf Eis“ hält, ja sogar schuppt, säubert oder abzieht, auch in die gewünschten Portionen teilt, erhält die Hausfrau das Gewünschte. Nachstehend ein paar gute Verwendungsarten, bei denen Fett gespart wird und alle Nährstoffe voll erhalten bleiben:

Geschmorter Fisch in Pilztunke. Ein Kilogramm Kabeljau (es kann auch jeder andere Fisch sein) wird sauber gemacht, gesalzen und mit Essig oder Zitronensaft besträubelt. Nach einer halben Stunde wird er abgetropft, in Mehl gewälgt und in etwa 30 Gramm erhitztem Fett gebraten. Zugleich mit dem Fisch gibt man geriebene oder geschnittene Zwiebeln hinein, 125 Gramm Pfefferlinge (oder 10 Gramm getrocknete, eingeweichte und feingehackte Pilze) hinzu und füllt mit ungefährl. 1/2 Liter Wasser (Pilzbrühe) nach und nach auf. In 15 bis 20 Minuten schmort das Gericht gar, kurz vorher bindet man mit 20 Gramm Mehl.

Junge Mohrrüben, Salzkartoffeln sind eine schmackhafte Beigabe. Wird eine Hahnenloftensuppe vorher gereicht, so ergibt dieses für vier Personen berechnete Mittagessen ein vollwertiges Gericht.

Das praktische Fischilet in mancherlei Gewand: Man kann es im Ganzen oder scheibenweise dämpfen, dünsten oder braten; das Fischilet wird in Mehl, Ei und geriebener Semmel gewälgt und in der Pfanne gebraten. (Es schmeckt auch kalt gut. Kartoffelsalat, mit Salz oder Gewürzgerichten untermischt, ist dazu erfrischend; grüner Salat willkommen.)

Als Beigabe sind junge Mohrrüben, frisches Sauerkraut, gedünstete Tomaten usw. willkommen. Zu knusprigen Kar-

Unser Küchenzettel

Krautflöße

Ein Weiß- oder Wirtingkohl wird in wenig Salzwasser fast weich gekocht und nach dem Abgießen fein gehackt. Dann dünstet man eine Zwiebel in Fett gelb, füllt den Kohl dazu, vielleicht auch Tomatenmark, nimmt alles vom Feuer und mischt zwei Eier, vier Eßlöffel geriebene Semmel und drei Eßlöffel Mehl daran. Nun werden Klöße geformt, die etwa zehn Minuten in Salzwasser kochen müssen. Als Beigabe dient eine holländische oder Tomatensoße, für die das Kochwasser verwendet wird.

Leberknödel

375 Gramm enthäutete Leber wird mit einer Zwiebel durch die Fleischmaschine getrieben. Diese Masse wird dann vermengt mit einem Teller voll gekochter geriebener Kartoffeln, 75 Gramm Mehl, etwas Salz, zwei Eier, etwas Majoran, fünfzig Gramm zerlassenes Fett und zwei würfelig geschnittene geröstete Semmeln. Man rührt mit dem Löffel Knödel ab und gibt sie in kochendes Salzwasser, in dem sie fünfzehn Minuten ziehen müssen.

Gemüsefleisch

Beliebige Gemüse (1 1/2 Kilogramm) werden gepuht, gewaschen und klein geschnitten. Man füllt sie in einen Kochtopf, staut zwei Löffel Mehl darüber und legt obenauf 250 Gramm Rind- oder Schweinefleisch, das zuvor etwas angebraten werden kann. Das Gericht muß mit Würfelbrühe gut bedeckt sein und langsam weich dämpfen. Zum Schluß wird noch kalt angerührtes Mehl dazu getan und feingehackte Petersilie darüber gestreut.

toffelhälften oder Kartoffelpüree lassen sich gut die alten Kartoffeln verwenden.

Fischreste verwendet man am besten zu Fischsalat. Die Fischreste werden in kleine Stücke zerpfückt. Dann werden Petersilie, Schnittlauch, Zwiebel, Estragon und Kapern fein gehackt und mit einer süßsauer abgeschmeckten Mayonnaise-sauce vermischt. Dazu kommen noch feingehackte Sardellen und etwas Mostard hinzu. Alsdann werden die Fischreste mit dieser Sauce gut durchheimbergerührt.

Fischpudding mit Tomatentunke ist schnell zubereitet und sehr erfrischend und sättigend. Der durch die Maschine gegebene vorbereitete Fisch wird mit der zum Kloß abgebrannten Masse (geweichte Semmel, geriebener Zwiebel, Fett) und Ei verrührt (auf ein Kilogramm Fisch zwei Eier), mit geriebenem Käse, Salz und nach Geschmack eine Prise Pfeffer gemischt und in die gut eingefettete Form gegeben, nachdem zuletzt der Fischsee darunter gerührt wurde. Im Wasserbad 3/4 Stunde kochen (oder in der Aufkloßform backen).

Eine sehr einfache schmackhafte Fischzubereitung ist der im Topf oder auf der Porzellanplatte im Ofen gedünstete Fisch, wobei der entstandene Saft wenig gedickt und mit grünen Kräutern oder mit Dill zu einer sehr wohlschmeckenden Tunke bereichert wird. Salzkartoffeln, junge Schalkartoffeln und Grüner Salat dient als Beigabe. Ch. S.



Mutti, diese — die schmeckt so gut.
Mutti lächelt, denn Zahnpasta ist man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt, da ist die milde Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

mütter zu den Schwerarbeitern gehören. Es geht vieles leichter, wenn sie zum Ausgleich zu mancherlei ungünstiger aber notwendiger Körperbetätigung eine entspannende und kräftigende Gymnastik treiben.

Wir bringen hier einige Übungen, die für alle gut sind und leicht durchgeführt werden können.

Nach ihnen übe man: zehn Minuten jeden Morgen — sie machen frisch und sparen Sorgen.
Frühmorgens als Erste aufstehen! In die Küche oder in die Badekammer! Das Fenster geöffnet, die Türe zu! Und dann — den ganzen Körper, auch den Rücken, mit kaltem Wasser abgießen. Tüchtig trocken frotieren. Mit den Händen die Haut warm und glatt reiben. Sie abtatschen und durchlodern. Aber man darf dabei nicht frieren. So dünstet der ganze Körper aus, durchblutet gut und erfrischt sich. Und hinterher: vier Übungen.

Die erste Übung: „Nie beugt!“ Man fällt zum Sitzen auf die Fersen herunter und federt, so daß Hüfte, Knie- und Fußgelenke durchgearbeitet werden. Allein durch die Spannkraft der Gesichtsmuskeln wieder hochsteigen. Dies mehrmals hintereinander, so oft es Spaß macht.

Die zweite Übung: „Arme kreist!“ Die Arme nach vorn und rückwärts tüchtig herumschwingen. Sie laufen lassen. Sie fliegen nicht weg. So wird der oft verkrampfte und steife Schultergürtel bewegt und gut durchblutet. Gut ist es, wenn die Gelenke der Arme im rhythmischen Schwung elastisch mitfedern.

Die dritte Übung: „Rumpf beugt!“ Auch hier kommt es sehr auf den rhythmischen Schwung der ganzen Übung an. Den muß man allmählich herausbekommen. Dann macht es Freude und gibt Kraft. Also: Rumpf beugen nach vor- und rückwärts. Knie- und Fußgelenke geben beim Abwärtschwingen nach und stoßen den Aufwärtsschwingen an. Anschließend mit den Armen von unten auf etwas nach rückwärts schwingen und den Rumpf rückwärts beugen. Wenn man in einem Schwung die ganze Übung durchführt, dann ist es richtig.

Die vierte Übung: „Atempause am Fenster.“ Ans Fenster getreten und hinausgeschaut. Nichts tun zunächst. Die durch die Übung etwas angekrenzte Atmung laufen lassen wie sie will, damit Herz und Lunge zur Ruhe kommen. Dann aber drei- bis viermal hintereinander: langsam mit den Armen beim Einatmen hochsteigen und sie ausbreiten — sie mit der Ausatmung wieder senken. So wird das Atemholen vertieft und, wenn man es richtig macht, die Lunge ganz vollgepumpt, bis man es oben in den Spitzen deutlich fühlt.

Es kommt aber darauf an, daß diese vier Übungen jeden Morgen gemacht werden. Sie müssen eine feste und gute Gewohnheit werden. Dann vollzieht sich ein gesunder Uebergang vom Schlaf zur Arbeit, der Kraft und Lust schafft für den kommenden Tag. S. S.

Fünf Minuten für die Gesundheit

Ein Wissenschaftler hat einmal ausgerechnet, wieviel Schritte durchschnittlich am Tage die viel beschäftigte Hausfrau macht. Er kam dabei so auf 15.000 bis 20.000. Das sind beinahe so viel wie die eines Briefträgers, der von Haus zu Haus, treppweit wie die eines Postboten, von Haus zu Haus, treppweit auf, treppab viel zu laufen hat. Es wäre solche Rechnung auf, treppab viel zu laufen, um erst zu beweisen, daß unsere Haus-

Inge Mantler.

Die Anna und die Prinzen

Allerlei lustige Schnurren, erzählt von Renée Christian

Vor hundert Jahren zog der deutsche Maler Ludwig Richter durch die Dörfer und Gänge der fränkischen Schweiz und zeichnete mit inniger Liebe seine kleinen Bauernhäuser und stillen Stuben. Jean Paul und Viktor von Scheffel besangen die Anmut dieser grenzdeutschen Landschaft, die warmherzige Gastlichkeit der Menschen, denen ein guter Geist zu ihrer Anspruchslosigkeit „ein immer fröhlich Herz“ schenkte.

Im kleinen Streitberg, wo vom zwölften bis zum siebzehnten Jahrhundert die weinfrohen Ritter von der Streitburg herrschten, wird seit jener Zeit im alten „Trinkhäusel“ ein Schnaps in vielfältiger Gestalt gebraut, bei dem allen Gärten das Herz aufgeht. Himbeeren, Brombeeren, Hagebutten und Wacholderbeeren geben ihre Würze; nach uralten Rezepten wird aus Bergträutern und Beeren der „Geist“ gemischt und gebraut. Auf der Bank im „Pflgerstüblein“, umgeben von alten Bildern und Stichen, sitzt es sich gut, und der junge Viktor von Scheffel ist zu verstehen, wenn er mit blühender Phantasie die entwichenen Geister der Streitburg wieder heraufbeschwört: „Noch blüht dem Thalvogt Christian / Tornfunkelrot die Nase. / Und Wehrauchdampf, der Burgkaplan, / turniert mit ihm beim Glase!“

Und hier, auf einem der kleinsten und um seiner wunderbaren Tropfsteingrotten berühmten Städtchen der fränkischen Berge, werden in fröhlicher Runde von den Einheimischen allerlei heitere Begebenheiten berichtet, von denen ein paar es wert sind, weiter erzählt zu werden.

Da wohnte im nahen Ebermannstadt der „Weinmüller“, ein dicker Wirt, bei dem die Studenten der nahen Erlanger Universität gern einkehrten und manchen Bogen schuldig blieben. Eines Tages betrat das Gasthaus ein gutaussehender älterer Herr, den der Wirt scharf musterte.

„Sag mal, du bist doch — na freilich — du bist doch das Studentle aus Erlangen, was mir dreimal die Zeit schuldig blieben ist! Du alter Lump, was ist denn für ein Ergauner aus dir worden, he?“

Der Fremde streckte ihm lachend die Hand hin. „Das freut mich aber, daß mich der Weinmüller noch kennt. Was aus mir geworden ist? Na! Besondere eben, ich bin in Berlin bloß — Minister!“

Das soll dem Weinmüller zum erstenmal im Leben auf zwei Minuten die Rede verschlagen haben.

In der Beringermühle wird heute noch von der „Krawallschachtel“ erzählt, die vor ein paar Jahren gekorben ist. Da war die Wittin Anna Kundl, ein Drachen an Lebensarten und ein Täubchen an Herz. Schimpfen konnte sie, daß die Wände und die Mannsbilder zitterten, aber von ihr wurde erzählt, daß sie die Hühner bei großen Festen nicht abschlachtete, sondern abschloß, damit sie schneller vom Leben zum Tod befördert wurden. Von ihrer Großheit wurde bis nach München berichtet, und als einmal zwei bayrische Prinzen in die Gegend kamen, hielten sie an der Mühle an. Aber die Anna Kundl war enttäuschend höflich und liebenswürdig. Nachdem sie arzig Antwort auf alle Fragen der beiden Herren gegeben hatte, wandte der Ältere von ihnen ein letztes Mittel an. „Sagen Sie liebe Frau Wittin, warum nennt man Sie eigentlich hier allerorts die Krawallschachtel?“

In diesem Augenblick fiel die Lünche frommer Worte ab, übrig blieb die wahre Anna Kundl, die den Prinzen das bekannteste Götze-Zitat als Antwort zurief und dann türenknallend im Haus verschwand.

Oben am Berg, wo die neue Straße gebaut werden sollte, lag ein winziges Dörflein. Da wohnten ein paar Bauern, die

sehr schwerhörig taten, wenn von dem Straßenbau die Rede war.

„Wir verkaufen nit!“

Da war nichts zu machen. Der Herr Bürgermeister der Bezirksstadt, der ein lustiger und gescheiter Kerl war, stieg persönlich zu den Widerpenstigen hinauf. „Seids doch vernünftig, Leute, ihr könnt droben den besseren Boden kriegen für euren alten Steinader. Aber den müßt ihr für die neue Straße hergeben. Ihr könnt dafür auch verlangen, was ihr grad wollt!“

Das wirkte Wunder, denn wenn's an den Geldbeutel und Spartrumpf geht, werden selbst die eigensinnigsten Köpfe nachgiebig. „Gut, dann unterschreiben wir halt, daß wir verkaufen!“

Eine Kommission erschien und wertete den Boden ab. Die Bauern verlangten märchenhafte Summen, sie wurden ausgelacht und erhielten nur den wirklichen Wert der Acker ausgehakt. Wütend traten sie hinunter aufs Bürgermeisteramt. „Herr Bürgermeister, wir sind betrogen worden. Sie haben uns gelacht...“

Der hörte sich die Leute ruhig erst einmal an. Dann meinte er schmunzelnd: „Freilich, ich hab euch gelacht, daß ihr für eure Acker verlangen könnt, was ihr wollt. Ob ihr's aber auch kriegt, das hab ich euch nit versprochen!“

So mußten sie abziehen und schimpften erbärmlich über den Streich. Die Straße wurde gebaut, sie bekamen den besseren Ackerboden oberhalb des alten, und mit der Zeit lachten sie selber über die Falle, in der sie sich hatten fangen lassen.

„Eigentlich hat er ja recht gehabt, der Bürgermeister. Und wir waren große Schafstöpfe!“

So laufen die Stunden vorüber im Erzählen. In bunten Bildern zeichnen die alten Schnurren die fröhlichen Menschen der fränkischen Schweiz, und daneben tun die alten Schnäpse der Ritter von Streitburg ihre Wirkung.

Sie lehren das Lachen in fröhlicher Runde. Sie mildern die Sorgen zu jeder Stunde. Und so behaupten wir ruhig und frei: Dieser Trunt ist kein Gift, sondern edle Arznei!“

Goethe-Anekdoten

Von Ferdinand Silbereisen

Goethe hatte in Weimar Zacharias Werners „Wanda“ aufgeführt lassen. Dem wilden Dichter war mit seinem für die damaligen Verhältnisse sehr freien Stück ein recht zweifelhafter Erfolg beschieden. Nach der Aufführung fand ein Essen bei der Schopenhauer statt. Man hatte eine lange Tafel gedeckt.

Für Goethe und Werner waren zwei Stühle in der Mitte bestimmt. Zwischen ihnen Plätzen stand auf dem Tisch ein wilder Schweinestopf, schön verziert mit einem Kranz von Vorbeerblättern.

Zu Beginn des Soupers erhob sich Goethe und sagte, indem er auf den Schweinestopf zeigte:

„Zwei gekrönte Haupter an einer Tafel? ... das geht nicht!“ Und mit diesen Worten nahm er den Lorbeerkranz und setzte ihn dem Dichter der „Wanda“ auf den Kopf.

Als im Hoftheater zum ersten Male Goethes „Natürliche Tochter“ aufgeführt wurde, saßen in einer Loge dicht neben

Dem Führer

dem Schirmherrn Deutscher Kunst

Groß war deine Tat, Führer der Deutschen, als aus der verzweifelnden irrefeleiteten Masse du wieder ein schaffendes einiges Brudervolk schaffst. Herrlicher noch war's, als vor der Welt deinem Volk du die Ehre zurückgabst und die das Vaterland schirmende Wehrkraft. Doch nun, Erreiter aus dem Verderb, wo du des Volkes Seele befreist, wo du den Weg ihm zu neuer Kultur gezeigst und den geschändeten Tempel der Kunst gereinigt, stahlet dein Ruhm als einer der Größten der Deutschen, solange die Erde eine Menschheit trägt.

Julian Klein von Diebold.

dem Dichter zwei Studenten aus Jena. Einige Szenen des Stückes waren bereits ohne jeglichen Erfolg vorüber. Da fragte einer der Studenten den anderen: „Von wem mag das Stück sein?“

„Ich glaube von Vulpus!“ war die Antwort.

Goethe ärgerte sich sehr über diese Antwort und besonders darüber, daß er mit seinem späteren Schwager Vulpus verwechselt wurde, dem Vertreter des blutigen Räuberromans. Er beugte sich zu den Studenten:

„Sie irren sich, das Stück ist von Goethe!“

„Das glaube ich nicht“, jubte der Student geringschuldig die Schultern.

„Ich muß das doch besser wissen, denn ich bin Goethe“, entrüstete sich der Dichter.

Das Spiel ging weiter und bekanntlich wurde das Werk sehr geringschuldig und ohne Beifall aufgenommen. Beim Verlassen des Theaters trat der Student zu Goethe und klopfte ihm auf die Schultern:

„Sie, ich glaube, das Stück ist doch von Vulpus!“

Goethe schickte eines Tages ein verpacktes Päckchen an den Verleger Gottschalk in Leipzig und schrieb dazu: „Wenn er mir nicht innerhalb vierzehn Tagen dreißig Taler für dieses Päckchen schicken will, so soll er es ungeöffnet wieder zurückschicken.“

Der Verleger schwankte lange. Endlich schickte er doch die dreißig Taler an Goethe ab. Und wahrhaftig, er hatte damit kein schlechtes Geschäft gemacht, denn das Päckchen enthielt Goethes „Hermann und Dorothea“.

Goethes Küchenjunge entwendete eines Tages aus der Küche einen großen Hecht, versteckte ihn unter dem Mantel und schlich durch den Garten. Zufällig stand Goethe am Fenster und bemerkte den unter dem Mantel hervorlugenden Fischschwanz.

„Se, Junge“, rief er.

Der Junge stotterte: „Was befehlen Erzellen?“

„Ich befehle, daß du künftig, wenn du von meinen Fischen einen ausführen willst, entweder einen längeren Mantel oder einen kürzeren Fisch nimmst!“

Die Nacht auf Braahe

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

(Nachdruck verboten)

Vor dem Schreibtisch blieb er stehen. Sein Blick blieb wie gebannt auf der Waffe haften, die dort zwischen Büchern und Schriftstücken lag.

Dann wendete er sich dem Freunde zu.

„Deshalb also?“

Langsam schüttelte Oesten den Kopf. Der Schimmer eines milden Lächelns lag über seinen Zügen.

„Nein, Torben, — deshalb nicht! Letzten Endes habe ich mich an Sigrid verkauft — für ihr Geld und ihre Schönheit, — und ich will sie nicht durch eine feige Flucht aus dem Leben um ihre Warte betrügen!“

„Deshalb aber dann?“

„Oesten wich dem fragenden Blick des Freundes aus.“

„Da ha —“ er deutete auf die Waffe — „hat wirklich keinen Zusammenhang mit dem, was ich Ihnen soeben erzählte. — Es war nur ein plötzlicher Einfall — und —“ zögernd fügte er es hinzu — „und vielleicht nicht einmal die Absicht, die Sie dabei vermuteten.“

„Aber — welche Absicht denn?“ Eine jähe Unruhe hatte Torben befallen.

„Vielleicht — ein anderer —“

Raum vernehmbar war es über Oestens Lippen gekommen. Jetzt nahm er die Waffe und schob sie unter einige Briefe, die verstreut auf der Tischplatte umherlagen.

„Oesten — ein anderer —“

Ein wildes Lachen. — „Ach, es ist ja alles Unsinn! — Hören Sie nicht auf das, was ich da sage, Torben! — Ich — ich bin eben fertig — mit meinen Nerden! — Nein, lassen Sie —“ wehrte er ab, als Torben ihm mitleidig die Hand auf die Schulter legen wollte. „Bitte, lassen Sie mich jetzt! — Ich — ich kann das einfach nicht mehr.“

Ein leises Pochen ließ die beiden Männer herumfahren.

„Ja — bitte!“ rief Oesten hervor.

Die gedauerte Gestalt eines Dieners stand im Rahmen der Tür. Unter den buschigen, weißen Brauen hervor blickten seine Augen erwartungsvoll auf Oesten. „Was gibt es, Sven?“

„Gnädiger Herr, — ich —“

„Ach ja, — schon gut! — Sie wollen uns zum Tee bitten?“

„Gut, gut, wir werden gleich kommen! Bestellen Sie das meiner Frau!“

„Sehr wohl, gnädiger Herr!“

„Und dann — Sven, ehe ich es vergesse, — wir werden heute abend noch Besuch bekommen! Lassen Sie noch ein Gastzimmer in Ordnung bringen, denn ich vermute, daß der Herr über Nacht bleiben wird.“

„Sehr wohl! — Soll das Auto zur Bahn geschickt werden?“

„Nicht nötig! — Herr Perquist wird sicherlich in seinem eigenen Wagen kommen!“

Es war ein reiner Zufall, daß Torben gerade in diesem Augenblick seine Augen auf dem Gesicht des alten Sven ruhen ließ. Und so entging ihm auch nicht die jähe Veränderung,

die sich für die Dauer eines Herzschlages in den Mienen des Dieners vollzog.

Sein trotz des Alters noch fallendes Gesicht verzog sich voller Abscheu und Haß, — für einen Augenblick nur, dann war das auch schon wieder vergangen.

„Der Herr Perquist“, wiederholte er in anscheinend größter Ruhe den Namen und nickte zu einer leichten Verbeugung zusammen. „Ich werde dafür sorgen, daß ein Zimmer für ihn bereit ist, gnädiger Herr!“

Oesten nickte. Ihm schien das sonderbare Verhalten Svens völlig entgangen zu sein. „Es ist gut! Ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann.“

Gleich darauf schloß sich die Tür. Oesten wendete sich an den Freund.

„Wir wollen unsere Damen und Doktor Korffsen nicht warten lassen.“ Sichtlich bemühte er sich, den ruhigen und Gelassenen zu spielen und dadurch dem Freund über das peinliche und unerwartete der vergangenen halben Stunde hinwegzuhelfen. „Übrigens, Sven kennen Sie wohl noch nicht?“

„Er hat meinen Vater bis zu seiner Todesstunde betreut, — selbstverständlich besteht ich ihn bei mir auf Schloß Braahe! — Aber nun kommen Sie hinterher in die Halle!“

Torben nickte geistesabwesend. Noch immer beschäftigten sich seine Gedanken mit dem sonderbaren Betragen des alten Dieners. Ob das wirklich nur mit dem Namen Perquist zusammenhing? —

Oesten brandete die windgepeitschten Wellen gegen die schroffen, zerklüfteten Felsen der Küste. Die vorgelagerten Schären verneigten ihre wilde Kraft kaum zu brechen.

Weiter oben, wo das Gestein sich abplattete und üppig wuchernden Wiesen Raum bot, hob sich die trohige Silhouette des Schlosses Braahe gegen den Himmel. Zwei schwere Türme flankierten zu beiden Seiten den niedrigen, gestreckten Mittelbau, auf dessen breite Steinterasse die hohe Doppeltür der Schloßhalle mündete. Bleigefasste Bogenfenster durchstachen in regelmäßigen Abständen die dunkle, verwitterte Steinmauer.

In malerischer Wildheit erstreckte sich hinter dem Bau der Park, dessen Bäumen und Büschen seit Jahren keine Schere eines Gärtners zu nahe gekommen war.

So wirkte Schloß Braahe wie ein ursprüngliches Bild aus Schwedens Vergangenheit, — ein Bild, dem das alte, über dem Portal in die Mauer eingelassene Wappen der Holgersens den letzten Ton der Echtheit verlieh.

Trübe und grau hing ein regenschwerer Himmel über Land und Meer. In seinen dunkelgrünen Schleieren tauchte das Wasser hernieder, und die geballten Wolken im fernen Westen, die der Wind nur langsam herbeizutreiben vermochte, dröhnten mit schimmerendem Wetter.

„Sicherlich — es wird noch ein Gewitter geben —“ sagte Doktor Clemens Korffsen und streichelte den dunklen Spitzbart, dessen Pflege seine größte, jedoch nicht einzige Eitelkeit war. „Aus dem Westen ist noch niemals etwas Gutes gekommen.“

Langsam wendete er sich von der dreiten Flügeltür ab, durch deren Fenster er in das trübe Wetter geblickt hatte, dem Inneren der Halle zu.

„Sagen Sie, Doktor Korffsen, halten Sie es für sehr interessant, wenn Sie uns diese Mitteilungen über das Wetter machen?“ lachte Helga Arvidsen spöttisch. In der Nähe des Bogenfensters sah sie in einem bequemen Lehnstuhl und hielt ein Buch auf den Knien, in dem sie jedoch anscheinend nicht viel gelesen hatte. Ihr frisches, hübsches Mädchen Gesicht, von schwarzen, blonden Locken umrahmt, war so ähnlich und doch wieder so verschieden von den Zügen Sigrids, die dicht bei ihrer Schwester saß und in deren Miene sich ein Ausdruck von strenger, vielleicht ein wenig trauriger Zurückhaltung zeigte, der zu dem regelmäßig geschnittenen, malerischen schönen Oval

ihres Gesichtes nicht recht zu passen schien. Ein herber Zug um ihre vollen, roten Lippen vor allem war es, der eine gewisse Scheu ihr gegenüber immer wieder aufkommen ließ.

So war es denn auch Helga, an die sich Clemens Korffsen mit seiner halb lachenden Entschuldigung wendete: „Laufend mal Verzeihung, — aber ich gebe wirklich zu, daß dieses Wetter mich nicht gerade zum interessantesten Plauderer macht, meine Gnädigkeit!“

„Was um so bedauerlicher ist, als wir nur so letzten das Vergnügen Ihrer Anwesenheit haben, Doktor! — Ein Wunder, daß Sie nicht auch heute wieder bei Ihrer Madonna über den Sternen sitzen!“

„Weider nicht meine Madonna —“ wehrte der Mann mit einem Lächeln ab, das seine weißen Zähne aufblitzen ließ. „Ich wäre mehr als glücklich, wenn ich dieses Bild mein Eigentum nennen dürfte, — aber für einen Kunsthistoriker wie mich genügt es ja schon, wenn man es ihm gestattet, seine Studien zu machen! — Und ich weiß wirklich nicht, gnädige Frau, wie ich Ihnen und Ihrem Gatten für Ihr liebenswürdiges Entgegenkommen danken soll!“ wendete er sich jetzt an Sigrid, die zerküret zu ihm herüberblickte. „Sagen Sie mir die Erlaubnis gegeben haben, an dem Bild meine Untersuchungen anzustellen —“ geschweige denn die Gastfreundschaft, die ich bereits seit einer Woche bei Ihnen genieße —“

„Sie wissen doch, Doktor, daß es mir und Oesten eine Freude ist, auf diese Weise etwas für die Kunst tun zu können!“ erwiderte Sigrid mit kühlher Höflichkeit. „Wenn dieses Bild wirklich das große und wertvolle Kunstwerk ist, wie Sie es behaupten —“

„Daran ist nicht zu zweifeln“, versicherte Korffsen ernst. „Ich bin mir allerdings noch nicht ganz im klaren darüber, welchem der alten niederländischen Meister die Madonna über den Sternen zugeschrieben ist — aber für den Wert des Gemäldes bürgt Ihnen mein Wort als Fachmann! — Schließlich ist man ja nicht umsonst seit Jahren Kunsthistoriker, gnädige Frau —“ fügte er lächelnd und mit einem Anflug von Eitelkeit hinzu.

Mit leichter Ungebild hatte Helga zugehört. Jetzt klopfte sie das Buch zusammen und legte es neben sich auf ein niedriges Tischchen.

„Ich finde, Sie brauchen viel Zeit dazu, um zu einem Ergebnis zu kommen, Doktor!“ sagte sie, während sie sich langsam erhob.

Das Gesicht Korffsens zeigte einen gekränkten Ausdruck. „Wenn Sie damit sagen wollen, meine Gnädigkeit, daß Ihnen meine Anwesenheit hier auf dem Schloß zur Last fällt —“

„Aber Unsinn, Doktor!“ unterbrach ihn das Mädchen topfschüttelnd. „Daran kann doch nicht die Rede sein! Nur — Sie müssen begreifen — ich bin wirklich neugierig, zu erfahren, welchen Schatz mein Schwager in diesen düsteren Mauern der kunstbesessenen Menschheit verbirgt!“

„In wenigen Tagen werden Sie es wissen! — Ich habe schon meine Vermutungen! — Ich will nur noch einige Proben über die Zusammensetzung der Farben machen, ehe ich Ihnen das Ergebnis meiner Studien bekanntgebe!“ Clemens Korffsen lächelte geheimnisvoll.

In diesem Augenblick erhob sich Sigrid, die angespannt nach draußen gelauscht hatte, aus ihrem Sessel.

„Ich glaube, Oesten und Torben von Helms kommen. Wir werden den Tee einnehmen können!“

Fast gleichzeitig mit dem Erscheinen der beiden Männer öffnete Sven eine kleine Seitentür und rollte den Teewagen in die Halle. Unter dem silbernen Samowar brännte die blaue Flamme.

Mit altgewohnter Geschäftlichkeit bediente der Diener den schmeren Tisch, stellte die Tassen zurecht und schob die Platte mit dem Biscuits in die Mitte.

(Fortsetzung folgt)

Enne Nord und Land

Leer, den 28. Juli 1937.

Gestern und heute

„Kann denn der Kerl mit seiner Roggenfuhr nicht aufpassen? Die Straße ist doch nicht für ihn allein da!“ Der Best ist ein wildes Gupen, verbunden mit einer gegenseitigen Schimpferei. Auf den Landstraßen kann man jetzt zur Erntezeit täglich zu vielen Malen solche Schimpfereien miterleben. Auto um Auto mit frohen Ferienreisenden strebt aus den Städten hinaus zur Nordsee und Erntewagen um Erntewagen bringt voll beladen das Korn in die Schennen. Könnten sich diese beiden nicht auf der Landstraße vertragen? Wenn jeder von sich aus das ausschließliche Recht ohne Rücksicht auf den anderen in Anspruch nimmt, dann wird es immer zu unlieblichen Auftritten kommen. Aber viel Ärger und Verdruß und was noch wesentlicher ist, mancher Unfall bleibt erspart, wenn der Autofahrer rücksichtsvoll fährt und der Führer des Erntewagens die auch für ihn geltenden Verkehrs- vorschristen beachtet. Man braucht diese Forderung gar nicht mit großen grundsätzlichen Erwägungen zu unterstreichen, indem man auf die Bedeutung der Ernte hinweist. Ein Appell an den „guten Ton auf der Landstraße“ müßte es auch tun. Könnte hätte ihn bestimmt erhoben, wenn er die Entwicklung des modernen Verkehrs noch miterlebt hätte. Gesellschaftliche Formen sind zwar zeitgebunden und veralten. Bestehen aber bleibt der Kern aller Höflichkeit: die Rücksichtnahme auf den Mitmenschen und das Sich-einmischen in den anderen. Und in diesem Sinne läßt sich auch der Streit zwischen Auto und Erntewagen zur Zufriedenheit beider Teile lösen.

Da wir uns gerade in den mit unerfreulichem Regen begangenen Hundstagen befinden, mag an eine für jeden Hundebesitzer wichtige Verordnung erinnert sein, wonach kein Hund im Jagdrevier frei umherlaufen darf. Der erste Straßenausschuss des Berliner Kammergerichts fällt in diesem Zusammenhang kürzlich eine Entscheidung: Eine Hundebesitzer hatte seinen Hund im Jagdrevier frei umherlaufen lassen. Gegen das ihn ergangene Urteil hatte er Revision eingelegt. Die Revision wurde auf Kosten des Angeklagten zurückgewiesen, und zwar mit folgender Begründung:

„Der Revision des Angeklagten, die Verletzung sachlichen Rechts rügt, mußte der Erfolg verjagt bleiben. Eine solche rügt das angefochtene Urteil nicht erkennen. Nach § 60 II 13 R.G.B. macht sich u. a. strafbar, wer Hunde unbeaufsichtigt laufen läßt. Diese Voraussetzung ist nach dem dort herangezogenen § 40 II R.G.B. erfüllt, wenn Hunde im Jagdrevier außerhalb der Einwirkung ihres Herrn betreten werden. Ein frei umherlaufender Hund muß sich hiernach im fremden Jagdrevier stets unter der unmittelbaren Aufsicht eines Menschen, sei es des Eigentümers, des Tierhalters oder des von ihnen mit der Obhut Beauftragten befinden. Die Möglichkeit einer solchen Einwirkung auf den Hund während der Zeit zu, in der er sich in der Schonung aufhält. Unter den in den Urteilsgründen zur Verneinung der Verletzung des Jagdreviers bedürfte die Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässiger Zuwiderhandlung gegen § 20 II 13 R.G.B. unterliegt mithin keinen rechtlichen Bedenken. Seine Revision mußte daher als unbegründet zurückgewiesen werden.“

o. Die Neupflasterungsarbeiten der Sägemühlensstraße von der Georgstraße bis zur Eisenbahnunterführung haben dieser Tage begonnen. Da zunächst die eine Hälfte der Fahrbahn neuhergerichtet werden soll und anschließend die andere Hälfte, kann der Durchfahrtsverkehr in beschränktem Maße aufrechterhalten werden für die Dauer der Neupflasterungsarbeiten.

Hausfrauen gebt den Hausgehilfinnen Urlaub

Vom Jugendamt der D.A. und der Reichsjugendführung wird für alle jugendlichen Beschäftigten ein jährlicher, ausreichender Urlaub gefordert. Der Urlaubsanspruch kann nicht erst mit der Ableistung einer bestimmten Anzahl von Arbeitsjahren begründet werden. Er ist notwendig zum Schutz und zur Erhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit im Beruf. Die Urlaubsdauer richtet sich also nicht nach der Zahl der Beschäftigungsjahre, sondern nach dem Alter. Die Forderung der Deutschen Arbeitsfront geht bekanntlich dahin, daß jeder Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahre 18 Arbeitstage, bis zum vollendeten 17. Lebensjahre 15 Arbeitstage, bis zum vollendeten 18. Lebensjahre 12 Arbeitstage und bei mindestens zehntägiger Teilnahme an einem von der Hitler-Jugend geführten Lager grundsätzlich 18 Arbeitstage Urlaub erhalten soll.

18-21jährige Jugendliche haben nach dreimonatiger Betriebszugehörigkeit (bzw. bei Hausgehilfinnen Haushaltszugehörigkeit) zum mindestens einen Anspruch auf einen Urlaub von acht Arbeitstagen. Ebenso gilt für diese, daß sie bei Teilnahme am Freizeitlager den 14-tägigen Urlaub erhalten sollen.

Es ist in diesem Jahre von Seiten der Betriebsführer bereits viel Verständnis für diese von uns erhobenen Forderungen zu verzeichnen, und wir richten hierdurch an alle Hausfrauen den Appell, auch für ihre jugendlichen Hausgehilfinnen einen entsprechenden Urlaub zu gewähren. Da wir heute in besonderem Maße das Bestreben haben, unsere Mädel in Haus- und Landwirtschaft beruflich zu lenken, müssen wir auf der anderen Seite auch alle Voraussetzungen schaffen, daß unsere jungen Hausgehilfinnen hier gegenüber ihren Kameradinnen in den Fabriken und Kontoren keinesfalls benachteiligt sind.

Hierher gehört der Ausbau und die Neuordnung der Berufe in Haus- und Landwirtschaft allgemein, hierher gehört aber auch das

Wochenende mit „Kraft durch Freude“

o. Das kommende Wochenende steht im Zeichen einer Reihe von Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, unter denen das große Militär-Konzert, ausgeführt vom gesamten Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Oldenburg unter der Leitung von Musikleiter Remshagen, im Garten des „Tivoli“ besonders hervorzuheben ist. Die in Leer durch das erfolgreich durchgeführte Wunschkonzert bekannt und beliebt gewordene Kapelle der Fliegerhorstkommandantur wird diesmal wieder mit einer ausgewählten Vortragsfolge aufwarten, die bei günstigem Wetter im Garten des „Tivoli“ geboten werden soll. Im Anschluß an das Konzert wird im Saal und Garten ein Sommernachtball stattfinden, zu dem wiederum die Kapelle der Fliegerhorstkommandantur aufspielen wird. Bei gutem Wetter, wie auch bei fühlbarer und nasser Bitterung wird dem Abend zweifellos ein starker Besuch beschieden sein.

Am Sonntag wird von der Kreisdienststelle Leer der NS.G. „Kraft durch Freude“ als weitere Wochenendveranstaltung die zweite große Vorkunfahrt mit Dampfer „Westfalen“ durchgeführt. Auch diesmal wird den Fahrteilnehmern wieder ein recht langer Aufenthalt auf der Insel ermöglicht. Ein Unterhaltungs- und Tanzorchester wird den Fahrgästen die Hin- und Rückreise auf dem Dampfer so angenehm wie nur möglich gestalten. — Schon jetzt sei auf die für den folgenden Sonntag geplante Norderney-Fahrt mit „RdF.“ empfohlen hingewiesen, über die Einzelheiten noch gebracht werden.

Wer einmal einen volkstümlichen Dorfabend miterleben möchte, dem sei der Besuch des von der NS.G. „Kraft durch Freude“ veranstalteten großen Dorfabends in Holtland empfohlen, der am kommenden Sonnabend stattfindet. Am Sonntag, dem 1. August, ist noch einmal Gelegenheit, das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Oldenburg in einem Militärkonzert in Holtland zu hören. Das Konzert findet nachmittags statt und wird seinen Ausklang finden mit einer Tanzveranstaltung.

Uns vorstehender Veranstaltungsbüchlein ist zu ersehen, daß „RdF.“ bestrebt ist, allen Volksgenossen das gemeinsame Erleben eines frohen Wochenendes in schönster Weise anzugehen.

o. Schwere Unfall beim Holzlösen im Hafen. Auf dem 4000 Tonnen großen Holzdamper „Antares“ der Argos-Reederei, der seit einigen Tagen im hiesigen Handelshafen in der Nähe der Flachströme seine Holzladung lösch, ereignete sich im Laufe des Dienstag nachmittags ein schwerer Unfall. Bei dem Umschlagen der Holzladung in Leichter geriet der aus Papenburg stammende verheiratete 32jährige Holzarbeiter Johann Thielen so unglücklich unter einen von der Winde hochgehobenen Holzstoß, daß er schwere innere Verletzungen (wahrscheinlich Wirbelverletzungen) und schwere Beinverletzungen davontrug. Der Abtransport des am Bord verunglückten Mannes gestaltete sich infolge der Schwierigkeit, als der Weg von der Anlegestelle bis zur Georstraße nicht mit einem Kraftwagen zu befahren ist, so daß der Verletzte in einem Boot über den Hafen nach dem Ufer an der Bedastraße gefahren werden mußte, um dann im Krankenhaus ins Kreis-Krankenhaus geschafft zu werden. Den Umständen nach soll erfreulicherweise für den Verunglückten keine Lebensgefahr bestehen.

Reichshilfe für Schulerziehung der Schifferkinder. Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat zur Förderung der Schulerziehung der deutschen Schifferkinder für das Rechnungsjahr 1937 wiederum 30 000 RM. zur Verfügung gestellt, die erstmalig im Jahre 1936 bereitgestellt worden waren. Sie werden in Form einer einmaligen oder laufenden Beihilfe der in Frage kommenden Schifferkinderheimen zur Verfügung gestellt. Die laufenden Beihilfen werden in monatlichen Teilbeträgen an die Heime nach der Zahl der dort untergebrachten deutschen Schifferkinder ausbezahlt.

genügende Verständnis jeder Hausfrau. Wir werden erst dann erreichen, daß die Mädel freudig in die Berufe in Haus- und Landwirtschaft gehen, wenn dort dieselben sozialen Voraussetzungen sind. Nicht nur im Interesse unserer jungen Hausgehilfinnen fordern wir daher für diese neben einer ausreichenden Freizeit auch einen ausreichenden Urlaub, sondern im Hinblick auf das gesamte Wirtschaftsleben unseres Volkes einerseits und im Hinblick auf die allgemeine Leistungsfähigkeit und den Gesundheitszustand unserer weiblichen Jugend andererseits. Eine erfolgreiche Verwirklichung und Berufserziehung unserer Mädel wird nur dann möglich sein, wenn wir hierbei auch auf das volle Verständnis und die reifliche Unterstützung der deutschen Hausfrau rechnen können. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Hausfrauen mit ihrer Familie für einige Wochen in den Urlaub fahren — ihre Hausgehilfinnen in der Zwischzeit nach Hause schicken (ohne Kostgeld) und das hinterher dann als deren Urlaub bezeichnen und erkaufen sind, wenn wir mit anderen Forderungen an sie herantreten. Die Vergütung der Sachbezüge für die Urlaubszeit ist eine Selbstverständlichkeit!

Jede nationalsozialistisch denkende Frau wird hierin mit uns einig gehen.

Hausfrau! Unser gemeinsames Ziel muß sein, daß jede jugendliche Gehilfin einen entsprechenden Urlaub bekommt, in dem sie neue Kraft sammeln kann, um gestärkt an ihr oft nicht leichtes Tageswerk zurückzukehren! Du selber wirst am meisten den Nutzen spüren, wenn Du Deiner Hausgehilfin den wohlverdienten Urlaub in ausreichendem Maße gewährst.

Christine Janiche,
Jugendreferentin der Deutschen Arbeitsfront,
Beauftragte im Obergau 2 (Nordsee).

Zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

o. Wir veröffentlichen vor einiger Zeit die Richtlinien über den „Leistungskampf der deutschen Betriebe“, an dem sich nach dem bisherigen Eingang von Anmeldungen eine ganze Reihe von Betrieben aus Stadt und Kreis Leer bereits zu beteiligen gedenken. Von manchen Betriebsführern sind aber offenbar die Richtlinien insofern falsch verstanden worden, als die Betriebsführer meinen, daß schon dem Antrage für die Teilnahme an dem Leistungskampf die geforderten Begründungen und Unterlagen beizufügen sind. Diese Auffassung ist irrig. Es genügt zunächst die formelle Anmeldung zum Leistungskampf, die spätestens bis zum 1. August über die Kreisverwaltung der D.A. eingereicht werden soll und die vom Betriebsführer und Betriebsobmann unterschrieben sein muß. Alle weiteren Unterlagen und Begründungen werden später noch eingefordert.

Alle Walter und Warte der D.A. werden sich in den nächsten Tagen, die noch bis zur Anmeldung zum Leistungskampf zur Verfügung stehen, nach besten Kräften für das Gelingen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe im Kreise Leer einsetzen. Alle Betriebsobmänner und Betriebsführer müssen es als eine Ehrenpflicht ansehen, ihren Betrieb zum Leistungskampf umgehend anzumelden. Jeder Betrieb soll sich nach Möglichkeit an dem Leistungskampf beteiligen!

Schützen- und Volksfest in Leer

o. Das Schützenfest in Leer wird am 1. und 2. August im „Schützengarten“ in altgebrachter Weise gefeiert. Schützenfest, was alles birgt dieser Begriff für jung und alt in sich! Erinnerung an die eigene Jugend für die Alten, Erwartung und Ahnen für die Jungen.

Nachdem die früher getrennt marschierenden Leeraner Schützenvereine sich jetzt zum ersten Male bei einem Schützenfest unter dem bekannten „großen Hut“ vereinigt haben, kann mit Sicherheit behauptet werden, daß das diesjährige Schützenfest dem vorjährigen um eine Meilenlänge voraus sein wird, und das will etwas heißen, wenn man daran denkt, was das vorjährige Schützenfest geboten hat und wie es gefeiert wurde. Hierüber gab es nur eine Meinung für alle Festteilnehmer und die hieß: ganz groß!

Seit Wochen, ja eigentlich seit Monaten ist der Schützengarten aus seinem mehrjährigen Dornröschenschlaf wachgerüttelt worden und gerüstet, um in neuem Kleide und mit neuem Geist beiseit seine Gäste zum Schützenfest zu empfangen. Denen, die es noch nicht gesehen haben, sei hier nur verraten, daß sie den „Schützengarten“ in seiner heutigen Gestalt vor einigen Jahren vielleicht erwünscht — heute ist er vollzogene Tatsache.

Die ersten Wagen bevölkern bereits den Schützengarten. Viele andere werden folgen und ihre Rufen und Fahrgeschäfte vor den staunenden Augen der Jugend aufbauen. Am Sonntag knallten bereits die Büchsen auf sämtlichen Ständen bis in den Abend, das Beschießen der Feststände hat damit seinen Anfang genommen und wird am Donnerstag nachmittag fortgesetzt werden.

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem großen Ereignis, das nun einmal ein Schützenfest stets war, ist und bleiben wird. Selbst das Wetter zeigt sich dem Schützenwesen von seiner guten Seite, und zu wünschen ist, daß es seine beste Seite zeigen möge, um die Stimmung aufkommen zu lassen, die ein Schützenfest nötig hat, um das zu sein, was es sein soll: ein Fest für alle, ein Volksfest.

Dem Fest und seinem rührigen Veranstalter ist als Dank für die aufgewandete Mühe und Arbeit mit dem diesjährigen Schützenfest ein voller Erfolg zu wünschen, und dieser ist gesichert, wenn jeder Volksgenosse sein Teil dazu beibringt, Volkverbundenheit und altes Brauchtum zu pflegen. Die Parole für jeden Volksgenossen aus Leer und Umgebung heißt deshalb am Sonntag und Montag: Auf zum Schützenfest!

Jungarbeiterinnen von Leer auf großer Fahrt

o. Kürzlich unternahmen 9 Jungarbeiterinnen der Papierwarenfabrik Neemann, die der Kreisjugendverwaltung der D.A. angeschlossen sind, unter der Führung der Kreisjugendreferentin Ariane A. Tellinghufen von Leer aus eine 4-Tagefahrt nach dem schönen Tecklenburg. Die mit Umwegen rund 180 Kilometer betragende Reise wurde mit dem Fahrrad zurückgelegt, und zwar fuhr man am ersten Tage bis Ringen und am 2. Tage über Rheine, Ibbenbüren nach Tecklenburg. In Jugendherbergen wurde übernachtet und Raft gemacht, wie auch im Freien an ungefählichen Stellen abgekocht wurde. Die Teilnehmerinnen der Fahrt waren begeistert von den herrlichen Wäldern und Bergen in der Tecklenburger Gegend und namentlich diejenigen Jungarbeiterinnen, die noch nie Berge gesehen hatten, wurde ein unvergesslich schönes Erlebnis vermittelt. In Tecklenburg mit seinen waldigen Giebelhäusern, wurden u. a. die alte Burg und die Freilichtbühne besucht und dann ging es über Herxale, Bramsche, Edgel, Bögger, Papenburg zurück nach Leer. Der strömende Regen, der die Fahrtteilnehmerinnen bei ihrer Rückkunft in Leer empfing, wurde in dem frohen Bewußtsein in Kauf genommen, eine 4-Tagefahrt erlebt zu haben, die bei allen Jungarbeiterinnen bleibende und schöne Eindrücke hinterlassen hat.

o. Jungarbeiterinnen im Freizeitlager Botelesch. In der Zeit vom 26. Juli bis 5. August ist für die Mädel der Jung-Mädelschaft und des B.M. in dem bekannten Freizeitlager Botelesch ein Freizeitlager eingerichtet, an dem sich auch 4 Junggenossinnen der Deutschen Arbeitsfront, die als Jungarbeiterinnen in dem Betriebe der Honigkuchenfabrik Hermann Waring beschäftigt sind, teilnehmen. Da bislang ein wenig günstiges Wetter den Mädeln in Botelesch beschieden war, ist zu hoffen, daß sie für den Rest ihres Lageraufenthalts sonniges und warmes Wetter bekommen.

o. Von der Sonderfahrt zur Zunftausstellung. Die Fahrkarten für die Sonderfahrt UZ 64 nach Berlin vom 31. Juli bis 8. August sind eingetroffen. Die Karten müssen sofort abgeholt werden.

Einstellung von Führeranwärtern in den NSDAP

Arbeitsgau XXXI (Emsland).

Zum 1. Oktober 1937 werden im Bereich des Arbeitsgaues XXXI (Emsland) Führeranwärter eingestellt.

In Frage kommen Bewerber, welche zum 1. Oktober 1937 ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben und nicht über 24 Jahre alt sind. Bevorzugt wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist.

Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Führerlaufbahn; erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung.

In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Bewährung zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen.

Außer die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Anforderungen, Beförderungs- und Beförderungsvoraussetzungen im Reichsarbeitsdienst ist Näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtswaltererlass des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes erlangt werden und liegt außerdem bei den politischen Meldebeförden zur Einsicht aus.

Den Bewerbungen sind folgende Unterlagen beizufügen:

1. ein handgeschriebener Lebenslauf,
2. ein Lichtbild in ganzer Figur (Größe 6x9 Zentimeter, keine schlechte Amateuraufnahme),
3. Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung (Geburtsurkunden der Eltern und Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits),
4. ein politisches Führungszeugnis,
5. Angabe von drei Persönlichkeiten, die möglichst der NSDAP angehören sollen, bei denen erschöpfende Auskunft über den Bewerber und dessen Familie eingeholt werden kann,
6. beglaubigte Abschriften der letzten Schul- und Berufsschulzeugnisse,
7. etwaige Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen,
8. bei Minderjährigen eine Einwilligungserklärung des Vaters bzw. des gesetzlichen Vertreters,
9. Bescheinigung über besondere Leistungen, wie Reichssportabzeichen, SA-Sportabzeichen, Rettungsschwimmerzeugnis und so weiter,
10. ferner bei allen Bewerbern, die vorzeitig eintreten wollen, ein Freiwilligenchein, welcher von der politischen Meldebeförde ausgestellt wird,
11. ein beglaubigter Wehrpassauszug, wenn die Bewerbung nach abgelehntem Wehrdienst erfolgt.

Gesuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937 einzuweisen. An den Führer des Arbeitsgaues XXXI (Emsland), Osnabrück, Schillerstraße 9.

Wir wollen kämpfen als des Führers Schar in alter brüderlicher Kampferfahrung. Wir wollen kämpfen, ehrlich deutsch und wahr, und wollen siegen mit der letzten Kraft.

Reichswettkämpfe der SA.

Berlin, 13.-15. August 1937.

Hengstnachzuchtbeobachtung 1937.

Die kürzlich bereits angekündigte Nachzuchtbeobachtung für Hengste findet vom 3. bis 5. August, hauptsächlich bei den Dekanationen des Bezirkes, statt. Insgesamt wird die Nachzucht von 17 Vatertieren vorgestellt, darunter 13 vierjährige Weichler, deren Nachkommen pflichtmäßig gezeigt werden müssen, drei fünfjährige Hengste, die freiwillig zur Prämierung konkurrieren und der alte Prämienhengst „Abvotat“, der sich um Züchterhaltungsprämie bewirbt.

Von den Deckhengsten wird zahlenmäßig ungefähr folgende Nachzucht vorgeführt werden:

- Am 3. August: „Edgard“ 50 Fohlen, „Enoch“ 40, „Elder“ 50, „Abvotat“ 50, „Garant“ und „Martus“ ebenfalls je 50 Fohlen.
 - Am 4. August: „Titel“ 35, „Gerhard“ 30, „Erfried“ 30, „Gardis“ 35 und „Meister“ 25 Fohlen.
 - Am 5. August: „Gänger“ 30, „Gregor“ 40, „Günther“ 60, „Gradiß“ 40, „General“ 30 und „Normann“ 30 Fohlen. (Die Normann-Fohlen verteilen sich auf die ganzen Termine).
- Bei der Prämierung wird die Nachzucht unter Berücksichtigung der Mutterlute bewertet.

Zeitgemäßes aus der Landwirtschaft.

otz. Das Schneiden des Roggens ist bereits ziemlich vorgeritten. Infolge des vielfach etwas dünnen Standes ging die Arbeit schnell voraus. Zu wünschen wäre es nun, daß einige schöne sonnige Tage sich einstellen würden, damit das Weickorn ungehindert eingebracht werden kann, da es bei regnerischem Wetter insbesondere zu Badzwecken leicht etwas einbeugt. Früher wurden die ersten Roggenhoden in der hiesigen Umgebung vielfach mit Rotkroggen bezeichnet, welche auch wohl etwas eher geschnitten wurden, um frühzeitig neues selbstgebackenes Brot gemahlen zu können. Heute tritt das Rotkroggen in den Haushaltungen, welches sich in den Kriegsjahren wieder von neuem verleierte, mehr und mehr in den Hintergrund. Und doch ist das mit der vollen Kleie hergestellte Roggenbrot äußerst kräftig und schmackhaft. Der Teig wird zunächst durchsäuert, weil das Brot in diesem Zustande bedeutend besser schmeckt, leichter verdaulich und besser bekömmlich ist als ungesäuertes. Diese Durchsäuierung geht in der Weise vor sich, daß die Gefeßte die Stärke des Teiges teilweise in Dextrin und Zucker umwandeln. Der gebildete Zucker wird noch weiter gepalnet und durch Fermentation in Kohlenäure und Alkohol umgearbeitet. Durch die erstere wird der Teig durch das Gas emporgedrückt. Ist der Gärungsprozess weit genug vorgegangen, so wird er durch die Hitze im heißen Ofen unterbrochen. Die Zellen der Hefe werden hier getötet und der gebildete Alkohol größtenteils vertrieben.

otz. Weinlese. Aus der Landwirtschaft. Durch das langanhaltende Regenwetter kamen sämtliche Entearbeiten zum Stillstand, fast sämtliches Korn hat sich durch die starken Regenfälle gelagert; bloß für die Weiden und den 2. Graschnitt war der Regen von Vorteil, hatten die Viehweiden in letzter Zeit unter der Trockenheit doch sehr gelitten. — In den Gärten, wo fast sämtliche Früchte einen guten Stand aufweisen, leiden besonders die jungen Bohnen unter der Nässe. Der Ertrag des Kernobstes wird in diesem

Seidenraupenzucht im Kreise Leer

In der Beispielrauperei in Bunde.

otz. Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß Seide heute für uns ein lebensnotwendiger, also unentbehrlicher Rohstoff ist, denn Technik und Wehrmacht können auf Rohseide nicht verzichten. Viel tausend Züchter müssen aber mitfelsen an der Sicherstellung dieses wichtigen, durch keine andere Spinnfaser zu ersetzenden Rohstoffes. Seidenbau ist in Deutschland durchaus möglich und wirtschaftlich, und die Zahl der Seidenbauer steigt von Jahr zu Jahr.

Im nächsten Jahre werden auch die Schulen mit der Seidenraupenzucht beginnen. Dadurch soll das Interesse für diese Zucht geweckt und in weite Kreise hineingetragen werden. Bei fast allen Schulen wurden schon Maulbeerbäume angepflanzt, um das für die Aufzucht der Raupen erforderliche Laub zu haben. Die Seidenraupenraupen fressen eben nur dieses Laub. Einige Lehrer der Volksschule Bunde nahmen in den Ferien an einem Lehrgang der Ausbildung des Lehrgang in der Beispielrauperei von Fräulein D. Luyten teil. Die besten Betriebe werden zu Schulzwecken herangezogen, und in Deutschland gibt es heute 60 solcher Beispielraupereien. Vier sei in diesem Artikel nun das Wichtigste aus der Arbeit dieses Lehrganges mitgeteilt. Da der Betrieb einer Rauperei im August an bestimmten Tagen zur Befähigung freigegeben ist, werden diese Zeiten dazu genutzt, das Verständnis für den Seidenbau zu fördern.

Erste Voraussetzung ist die Anpflanzung der Maulbeere. Sie kann verwandelt werden als Einfassung von Spiel- und Sportplätzen, von Wegegerändern, Heiden, Schulgärten, Parks usw. Soll die Zucht in großem Maße betrieben werden, sind geschlossene Anpflanzungen vorzuziehen. Der Bezug der Maulbeerpflanzen erfolgt durch die Vermittlung der Reichsfachgruppe Seidenbau e. V. Berlin, die den Auftrag durch eine in der Nähe gelegene Baumzucht ausführen läßt. Daß die Pflanzen eine ausreichende Düngung verlangen, ist selbstverständlich, sie würden sonst nicht genügend Laub zur Fütterung der Raupen entwickeln können. Die Maulbeere ist besonders kalkliebend, aber auch Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Magnesium müssen dem Boden in regelmäßigen Abständen zugeführt werden.

Nun kann man die Herrichtung des Zuchtzimmers gehen, der gut zu lüften, trocken und frei von Mäusen, Wespen, Ameisen usw. sein muß. Im Raume werden dann einfache Holzgestelle als Zuchtgestelle mit Spinnvorrichtungen usw. aufgestellt. Diese Einrichtungengegenstände lassen sich ohne große Kosten leicht selbst herstellen. Das zur Zucht erforderliche Licht und Lichtpapier wird geliefert, kann aber auch durch Zeitungspapier ersetzt werden.

Damit wäre alles zur Aufnahme der Raupen hergerichtet. Die Seidenraupenraupen kann bestellt werden. Ueber die Eier 1 Gramm ungefähr 1300 Eier, werden ein Stück Lind gelegt. Nach einigen Tagen kriechen die Raupen aus. Sie sind ca. 3 mm lang und schwarzbraun gefärbt. Nun werden junge Blätter auf den

Lind gelegt, und die Raupen kriechen durch die Blätter auf das Futter. Die Raupen wachsen und häuten sich am 6. Tage zum ersten Male. Weitere Häutungen folgen am 12., 19. und 27. Tage nach dem Ausschlüpfen.

Die Fütterung der Raupen erfolgt mehrmals am Tage, wobei aber besonders darauf zu achten ist, daß kein nasses Laub verfüttert wird. Bei der Fütterung der kleinen Raupen werden neue Blätter auf die alten gelegt die Raupen kriechen sofort auf das neue Blatt. Wenn mehrere Blätter aufeinander liegen, können die unteren fortgenommen werden. Die jüngsten Raupen bekommen die zartesten Blätter von der Spitze der Maulbeerbüschel, während die großen Raupen, die ausgewachsen eine Länge von 9 cm haben, ganze Zweige aufgelegt bekommen. Bei diesem Füttern und Umbetten der Raupen ist auch darauf zu achten, daß keine tranke Raupen darunter sind. Solche Raupen müssen sofort entfernt werden. Krankheiten der Raupen sind die Fled-, Kalk-, Weiß- und Schlafsucht.

Nach der 4. Häutung kriecht die Raupe sehr stark, sie erscheint prall und glänzig. Dann stellt sie sich nach ungefähr 5 Wochen (seit dem Ausschlüpfen) das Fressen ein und sucht sich ein ruhiges, möglichst etwas dunkles Plätzchen, um dort mit der Herstellung des Kokons zu beginnen. Solche Spinngelegheiten schafft der Züchter dadurch, daß er Spinnrahmen, Faltpapier oder Strohhäfen aufstellt. Während die Raupen fressen immer auf ihrem Futter bleiben, gehen sie nun auf Wanderschaft. Haben sie einen geeigneten Platz gefunden, so spinnen sie zuerst ein lockeres Gerüstwerk von Fäden um sich herum, die Flocke, in welcher dann der eigentliche Kokon aufgehängt wird. In 2 Tagen entwirrt sie aus einem fortlaufenden Faden von rund 3500 Meter Länge der feste Kokon. In diesem verwandelt sich die Raupe durch noch mehrmaliges Häuten in die Puppe und 3 Wochen nach dem Einschlingen der Raupe ist der Schmetterling bereits ausgebildet. Er schlüpft aus. Aber soweit darf es beim Seidenbau nicht kommen, da dann der Faden zerrissen und der Kokon verlor wird. Die Kokons werden vielmehr vor dem Ausschlüpfen der Schmetterlinge eingesammelt und nach Celle geschickt, wo die Abtötung und Abhaspelung vorgenommen wird.

Die Teilnehmer am Lehrgang mußten sämtliche Arbeiten, die in der Seidenraupenzucht vorkommen, selbst ausführen. Kränlein Luyten gab dazu die notwendigen Belehrungen und Erklärungen, zu denen sie durch ihre langjährige Erfahrung im Seidenbau besonders befähigt ist.

Möchten recht viele Volksgenossen an den zur Befähigung freigegebenen Tagen und Stunden in der Beispielrauperei von Frä. Luyten Einsicht nehmen und die Arbeit eines Seidenraupenzüchters kennen lernen. Der größte Erfolg wäre aber erreicht, wenn sich von den Besuchern einige entschließen würden, ebenfalls mit der Zucht zu beginnen, denn wir gebrauchen eine bedeutend höhere Erzeugung an Naturseide, als wir sie heute haben.

Jahre wohl nicht so groß ausfallen wie in den Vorjahren; die Kirchbäume werden augenblicklich von den Staren, welche scharenweise auftreten, stark geplündert, und überall kann man beobachten, daß die Gartenbesitzer Vogelschnecken aufgestellt haben, um sich vor Schäden zu schützen. Wenn die Stare sich jetzt auch als ungebundene Gäste zeigen, so erweisen sie sich im Frühjahr und Sommer durch die ungeheure Vermehrung von Schnecken als mangelhafte Tiere. Durch die vielen Regenfälle sind die Wege fast nicht befahrbar und schwere Arbeit läßt die Pferde der Milchfuhrleute leisten, die täglich ihre Last zur Molkerei bringen müssen. Die Torfarbeiten kamen völlig zum Stillstand; viel Arbeit muß noch geleistet werden, um den Wintervorrat an Torf sicherzustellen. Der erste neue Torf, welcher frühzeitig gegraben wurde, konnte in letzter Zeit bereits abgefahren werden, jetzt muß erst längere Zeit Trockenheit einsetzen, um die Arbeiten zu vollenden.

otz. Brunn. Unfall eines Kuhkalbes. Ein dem Einwohner H. gehörendes und im Fingeln geborenes Kuhkalb brach beim Ausritt auf die Weide ein Vorderbein. Dem verunglückten Tier wurde ein kunstgerechter Schienenverband angelegt und man hofft, daß der Knochenbruch bald wieder verheilt, damit keine Rotschlachtung vorgenommen zu werden braucht.

otz. Estlum. Von der Flut überrascht. Hier wurde ein Sportfischer aus Leer, der sich beim „Budden“ eine höhere Stelle ausgesucht hatte, vom Unwetter überrascht. Ehe er sich verschloß, war er ringsum von dem schnell steigenden Wasser eingeschlossen. Wohl oder übel mußte er, um den ungemütlichen Ort zu verlassen, durch das Wasser steigen. Als Trost blieb ihm der gute Fang, den er gemacht hatte.

otz. Holtland. Der große Dorfabend und das Militärkonzert der NSDAP. „Kraft durch Freude“ am kommenden Sonntag und Sonntag haben in der hiesigen Einwohnerschaft und bei allen Volksgenossen der Umgebung bereits großes Interesse gefunden. Ueberall hängen die Plakate, die auf die Veranstaltungen hinweisen mit dem plattdeutschen Text: Saterdag, 31. Juli, grote Dörpabend. Uffder word een lustig Spill in veer Bedriessen, „Wesdök ut de Stadt“ fan Friedrich Lange. Raast Dans. Söndag, 1. August, fan 16 bit hento 19 Uer Militär-Konzert un darna Dans. Spill, Dans un Musik — alles is in't Telt up de Festplaats stuf an „Preis Hotel“. Dar is ook 'n Wallmölren un heel wat Duden. De Musik maakt de „Kapelle“ fan de „Allegorhorst-Kommandantur“ in Oldenbürg.

otz. Loga. Besuch von Gärtnerlehrlingen aus Thüringen. Heute werden nach hier Gärtnerlehrlinge kommen, die auf einer Ferienbeschäftigungsreise durch Deutschland auch den hiesigen Gärtnerreien einen Besuch abstatten wollen. Unter Führung und Begleitung der Logaer und Leeraner Gärtnermeister und Lehrlinge werden die auswärtigen Gäste nachmittags in dem Fahrpavillon an der Logafähre bewirtet werden.

otz. Nortmoor. Glück im Unglück hatte ein hiesiger Einwohner, der vor einiger Zeit bei Bekanten in Leer einen Schirm vergessen gehabt hatte und diesen noch ganz neuen Schirm später mit seinem Rade zurückholte. Auf der Heimfahrt löste sich der am Gepäckhalter befestigte Schirm und geriet in die Scheiden, so daß der Radfahrer stürzte. Der Eigentümer des Schirmes kam glücklicherweise mit dem Schreden davon, doch mußte der ehemals nagelneue Schirm in Fetzen zwischen den Speichen des Hinterrades hervorgezogen werden. Der Radfahrer kann von Glück sagen, daß ihm der Unfall nicht auf einer im Augenblick belebten Verkehrsstraße passiert ist oder beim Ueberholen eines Kraftwagens.

otz. Stietelkampersee. Scharlachkrankheit. In verschiedenen Familien tritt bei Kindern augenblicklich die Scharlachkrankheit auf; unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen nahm die Krankheit bis jetzt einen gutartigen Verlauf.

otz. Warfingsehn. Neuer Meister. Nikolaus Neemann von hier bestand seine Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk. Neemann will in Warfingsehn-Dorf in der Nähe der Kreisgrenze ein Geschäft errichten.

Wasserwirtschaft und Umgebungs

Von den Fehnen.

Kaum wird der neue Torf von den Fehnen abgefahren, so erscheinen auch bereits die Fehnhäuser mit ihren Torfschiffen, um den diesjährigen Torf anzubieten. Dabei wird auch das entfernteste Dorf auf der Geest oder der Marsch aufgesucht, das nur irgendwie auf dem Wasserweg erreicht werden kann. Aus den Ortshäusern an die auf dem Wasserwege nicht heranzukommen ist, kommen die Bauern mit ihren Gespannen zum Anlegeplatz und laden den Torf auf ihren Hof. Auf dem Rückwege nehmen dann die Schiffer entweder Stalldünger, der oft gegen Torf eingetauscht wird, als Fruchtgut mit, oder aber sie fahren nach den großen Schlacklagern, die sich an der Bahnhöhle Emden-Bettum befinden, und nehmen getrockneten Schlack als Meliorationsmittel nach der Geest oder den Fehnen mit. Durch den Verkauf von Torf sowie durch Aufzucht von Schweinen, die entweder als Ferkel, Läufer oder aber im fetten Zustande veräußert werden, erhält der vom frühen Morgen bis zum späten Abend tätige Fehnenbewohner das Bargeld in die Hand, das er benötigt, um seine oft bescheiden angelegene Besitzung auf dem Fehn weiter ausbauen zu können. Sobald der Torf vom Moor abgefahren ist, beginnt für den Kolonisten eine neue, saure Arbeit. Nun heißt es, die eben abgetorfte Fläche in ertragsfähiges Acker- und Weidenland umzuwandeln. In diesem Zweck wird die obere Schicht des Moores, die nicht selten eine Mächtigkeit von einem Meter und darüber hat und für die Torfgewinnung ungeeignet ist, mit dem sandigen Untergrund der abgeworfenen Fläche durchgewischt und mit Schlack, Stall- oder Kuhdung ertragsfähig gemacht. Große, weite Flächen einstigen Moores sind auf diese Weise durch harte, planmäßige Arbeit unserer Fehnenbewohner in blühendes Kulturland verwandelt worden.



Kreisleitung. Ausbildungs- und Schulungsbezirk Groß-Leer. Leitung Nürnbefahrer!

Die Marschteilnehmer am diesjährigen Reichsparteitag aus den Ortsgruppen Leer, Leeroort, Oberledingermark, Heisfelde, Nittermoor, Logabirum, Brinnum, Nortmoor, Loga, Holtland, Meermoor, Warfingsehn, Weenhufen treten am Sonntag, dem 1. August 1937, 7.50 Uhr, im Julianenpark Leer, zum Uniformappell an, der vom Kreisbildungsleiter abgehalten wird. Die Teilnahme sämtlicher Marschteilnehmer ist Pflicht.

Anzug: Dienstbluse mit Rangabzeichen, Stiefelsohle aus hellbraunem Stoff, Stiefel schwarz, Handschuhe schwarz mit einfachem Parteilinien, Mütze mit goldener bzw. silberner Partielinie, Tornister, Brotbeutel mit Partielinien. Die Decke ist für sich zu rollen und die Partielinien über die Decke zu schnallen. Bekende Ausstattungsgegenstände sind, soweit sie nicht aus den Beständen der Ortsgruppe zu erhalten sind, bei der SA. oder SS. zu beschaffen.

NSDAP, Ortsgruppe Papenburg.

Den Mitgliedern der NSDAP, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände wird die Teilnahme an dem am Donnerstag, dem 29. Juli, abends 8.30 Uhr, im Hotel Hülling, Unteneude, stattfindenden Gemeinschaftsabend zur Pflicht gemacht.

SS., Luftwaffengefolgschaft L 1/881, Leer.

Heute abend, 20.5 Uhr, tritt die gesamte L 1/881 im vorchriftsmäßigen SS.-Sommerdienstaag bei der Berufsschule an. Mafetten- und Ausweissgeld sind mitzubringen.

SS., Marine-Gefolgschaft M 1/881, Leer.

Heute (Mittwoch) abend tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr beim Heim in der Kirchstraße an; und zwar: die 1. Bootbesatzung Brinnum, die Schar 1 Wafflaggen und die Schar 2 ein 1 Meter langes, dreifachgelbes Tauwerk mit.

SS., Gefolgschaft 2/881, Loga.

Heute abend treten alle Bpa. um 20 Uhr auf dem Schulhof an.

Rundblick über Ostpreußen

Kurich

Mitteilungen der Regierung.

Wie der Regierungsdienst mittels ist die dem Unternehmer Folke Schür in Kurich erteilte Genehmigung für die Personenkraftfahrlinien Kurich-Dannover, Sberingsich-Neermeer, Neermeer-Neer, unverändert dem Unternehmer Johann H. Zanzen in Kurich übertragen worden.

Die Regierungsinpektoren Hermann Schmidt und Hermann Reimer von der Regierung in Kurich sind zu Regierungs-Inspektoren ernannt worden.

Brand in der Kuricher Lambertischule.

Am Morgen des Dienstag, etwa gegen 2 Uhr, brach in der städtischen Volksschule (Lamberti-Schule) im Dachstuhl ein Feuer aus. Kurze Zeit nachdem man den Brand bemerkt hatte, war die Freiwillige Feuerwehr zur Stelle und ging mit zwei Schlauchleitungen gegen das Feuer vor. Nach einiger Zeit war das Feuer abgelöscht. Der halbe Dachstuhl ist abgebrannt und schwer die Decke über drei Klassenräumen durchgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich, die Ursache ist noch unbekannt.

Die Brandstelle war am Dienstag das Ziel vieler Zuschauer. Nach den bisherigen Ermittlungen, die auch von der Staatsanwaltschaft durchgeführt wurden, hat das Feuer an der Südwestecke des Gebäudes auf dem Dachboden seinen Ausgang genommen. Dort waren viele für den Umbau beruhte Holzstücke und andere Gegenstände, die brennbar waren aufgestellt, so daß das Feuer an ihnen reiche Nahrung fand. Ein Teil des Dachstuhls ist den Flammen zum Opfer gefallen, außerdem sind im obersten Stockwerk vier größere Räume, zwei Klassenräume, das Rektorzimmer und das Lehrmittelzimmer durch herabfallende Dachstuhlteile sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Zwei weitere Klassenzimmer sind durch Wasser beschädigt. Am Laufe des Nachmittags sind ein Schornstein und eine leichte Mauer auf dem Dachboden noch eingestürzt. Da dies vorauszuversuchen war, hatte die Mauer diesen Teil des Hauses abgesichert.

Ueber die Höhe des Schadens sind zur Zeit nur Vermutungen im Umlauf; die Feststellung des Schadens erfolgt in den nächsten Tagen.

Jedenfalls aber werden noch umfangreiche Arbeiten notwendig sein, um das Gebäude wieder so herzurichten, daß es für den Schulgebrauch wieder in vollem Umfang benutzt werden kann und es ist zweifelhaft, ob diese Arbeiten bis zum Schulbeginn ausgeführt sein können.

Emden

Am 23. Ein weiter Sojo. Im Traum mißhandelte gestern früh ein junger Mann seine Mutter, demolierte die Wohnungseinrichtung und warf schließlich sogar seine Mutter aus der Wohnung, jedoch sie polizeiliche Hilfe anfordern mußte. Aber auch einem hinzugeeilten Beamten setzte er solchen Widerstand entgegen, daß erst ein zweiter Beamter herangeholt werden mußte, ehe es gelang, ihn abzuführen. Es wurde Anzeige wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erstattet.

Norden

Hüte, Starke Schneeden und Läuseplage in den Gärten. Infolge der feuchten Witterung der letzten Tage haben sich die Schneeden sehr stark vermehrt. Schon seit dem Frühjahr wird in der hiesigen Gegend über das starke Auftreten der grauen Aeschnide geklagt. Besonders werden jetzt die grünen Bohnen von diesen Schädlingen befallen. Sehr stark ist in diesem Jahre auch die Laus in den Kleingärten verbreitet. Ganz besonders arg sind davon die großen Bohnen befallen, die etwas später im Frühjahr gepflanzt wurden. Nur die sehr früh gepflanzten großen Bohnen bringen gute Erträge und sind auch am wenigsten von der Laus befallen.

Am 23. Beim Baden ertrunken. Beim Baden am Nordstrand ertrank ein hier zur Kur weilender 19jähriger Mann. Die Leiche des Verunglückten konnte geborgen werden.

Aus dem Reichsland

Am 23. Bingen. Die Deicharbeiten auf der Strecke Solt-Berg-Coblenz gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Strecke Solt-Berg-Flumenheim kann als vollendet betrachtet werden, sobald die beiden neuen Deichabschnitte hergerichtet sind.

Am 23. Bingen. Schießstandeinweihung. Die hiesige Kriegerkameradschaft wird voraussichtlich am 29. August ihren Schießstand einweihen. Die Veranstaltung soll als Volksspektakel ausgehen und als Volksbelustigung werden ein Karussell und Marktstand auf dem Festplatz zu finden sein.

Am 23. Bingen. Betriebsunfall. Bei den hier durchzuführenden Bauarbeiten stürzte ein Frau, der Sand löste, um. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand verletzt, wie auch kein größerer Schaden entstanden ist.

Am 23. Bingen. Vom Neubau der Schule und der Lehrerwohnung. Dieser Tage ist mit dem Anfahren der Baumaterialien für den Neubau der Schule und der Lehrerwohnung begonnen worden, so daß mit dem Einsetzen der Bauarbeiten in nächster Zeit zu rechnen sein dürfte.

Am 23. Bunde. Von der Seidenraupenzucht. Käuflin D. Buhle betreibt in ihrem Hause an der Mühlenstraße bereits seit vielen Jahren die Seidenraupenzucht. Ihr Betrieb ist als Beispielrauperei anerkannt worden und zu Schulmuseen freigegeben. Am 1., 4., 7., 11. und 14. August ist die Besichtigung des Betriebes jedermann in der Zeit von 14-18 Uhr kostenlos gestattet. Im Augenblick ist es besonders interessant, da die Raupen in allen Entwicklungsstufen bis zum fertigen Kokon zu besichtigen sind.

Am 23. Bunde. 48 Gärtnergehilfen aus Thüringen treffen heute in Bunde ein. Sie werden außer der hiesigen Konserndefabrik noch den Kanalpolder und die Baumschulen in Weener besichtigen.

Am 23. Bunde. Eine öffentliche Feiertunde, gestaltet durch die Spielschar des Gebietes 7 (Nordsee) der Hiltjerjungend, findet heute abend im hiesigen Orte statt. Wie wir bereits berichteten, befindet sich die Spielschar des Gebietes Nordsee deren Standort Oldenburg ist, augenblicklich auf einer Fahrt durch verschiedene Bunde des Gebietes. Am Sonntag wirkte die Spielschar zum ersten Male im Bereich des Bannes Leer (381) und zwar in Oldenburg. Der Abend war ein gewaltiger Erfolg. Der Saal vermachte die Volksgenossen kaum zu fassen. Die Zuhörer wurden von dem Eifer und der Frische mitgerissen, wozu besonders die gemeinsamen Gesungen, Volks- und Kampflieder beitragen. Heute Nachmittag trifft die Spielschar in Bunde ein, wo am Abend eine erhebende Feiertunde stattfinden wird. Am Mittelpunkt des Abends wird die Ansprache des Kreisleiters Schumann fallen. Die Spielschar wird die Kantate: „In unsern Reihen lodert Gott“ zu Gehör bringen. Alle Volksgenossen aus Bunde und Umgebung sind zu dieser Feiertunde herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Am 23. Dikumerfest. Volksgemeinschaftsabend. Am Montagabend hatte unser Dorf Besuch von einer Spielschar der NS- und des RDM aus Oldenburg. Mittags trafen sie ein bei Regen und Wind ging es nachmittags durchs Dorf in Reich und Old. Die Spielschar wird die Kantate: „In unsern Reihen lodert Gott“ zu Gehör bringen. Alle Volksgenossen aus Bunde und Umgebung sind zu dieser Feiertunde herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Am 23. Dikumerfest. Volksgemeinschaftsabend. Am Montagabend hatte unser Dorf Besuch von einer Spielschar der NS- und des RDM aus Oldenburg. Mittags trafen sie ein bei Regen und Wind ging es nachmittags durchs Dorf in Reich und Old. Die Spielschar wird die Kantate: „In unsern Reihen lodert Gott“ zu Gehör bringen. Alle Volksgenossen aus Bunde und Umgebung sind zu dieser Feiertunde herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Am 23. Wittenberg. Bestandene Prüfung. Der Rechtskandidat Retzer hier hat vor dem Justizprüfungsamt bei dem Oberlandesgericht in Celle seine erste juristische Prüfung bestanden.

Beihilfen zur Ziegenkammerbeschaffung.

Aus den vom Reichsernährungsminister zur Verfügung gestellten Mitteln für die Förderung der Ziegenzucht wird bei der Anschaffung eines vier Wochen alten weiblichen Kammes im Mindestbetrage von 15 Mark ein Zuschuß in Höhe von fünf Mark gezahlt, bei der Anschaffung eines acht Wochen alten Tieres im Preise von wenigstens dreißig Mark ein Zuschuß von 15 Mark. Da diese Anschaffung erst erfolgen soll, nachdem viele Ziegenhalter ihre Kammerläufe schon ersetzt hatten, wird für solche Käufe der Zuschuß nachträglich gegeben. Er wird in voller Höhe gewährt, wenn die Mindestvoraussetzungen erfüllt sind; sind die weiblichen Kammere aber fälliger gekauft worden, so beträgt die Beihilfe fünf Mark. Diese Regelung gilt für alle zwischen dem 1. Januar und dem 30. April 1937 abgeschlossenen Käufe. Bedingung ist, daß die Ziegenhalter nach den Richtlinien des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter als Leistungstiere zu gelten haben.

Wieder ein Schmugglerprozeß

Am 23. Im Ausgang des Jahres 1934 erreichte in Emden und weit darüber hinaus die Verhaftung einer Reihe von Personen aus Emden und nächster Umgebung das Aufsehen weiter Kreise. Aus den in die Öffentlichkeit gelangten Berichten ging hervor, daß diese Schmugglerangelegenheit immer größeren Umfang annahm und Emden sogar in den Ruf geriet, ein reiches Schmugglernezt zu sein. Tatsächlich, so konnte man aus der Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Kurich erfahren, erstreckten sich diese Ermittlungen über so weite Kreise, daß man sich schließlich genötigt sah, nur die schwersten Fälle dem Gericht zu überantworten und auch da noch großzügig zu verfahren.

So hatten sich nun am Dienstag dreizehn Personen zu verantworten, die teils jahrelang dem Staat Abgaben hinterzogen hatten. Gerade in jener Zeit vor dem Umbruch und gleich nachher waren die Verhältnisse in der Schifffahrt katastrophal, was dadurch am besten illustriert wurde, daß fast die gesamte Emdener Seeschiffahrt aus der Fahrt gezogen war, weil keine Frachten mehr zu haben waren. Dadurch, daß der Hafenverkehr so sehr darniederlag, kamen auch die mit der Schifffahrt eng verbundenen Ausleihfirmen in mehr oder weniger große Schwierigkeiten, die sie nun überbrücken wollten, indem sie zu ungesetzlichen Handlungen schritten. Einige Prozesse dieser Art sind ja schon erledigt, andere noch zu erwarten. In diesem Falle, der nun zur Beurteilung stand, war es so, daß ein nachher von der Zollbehörde geschlossenes Lager unter Umgehung der für den Emdener Hafen geltenden Vorschriften Waren, die nur an Seeschiffe verkauft werden durften, an Unberechtigte abgab. Mit der Zeit wurde daraus ein blühender Schmuggel, bei dem ganz erhebliche Mengen ins Inland zum Schaden des vollen Handels umgeschleppt wurden.

Dem Hauptkollant in Emden war im September 1934 verurteilt worden, daß Unregelmäßigkeiten in diesem Lager vorkämen. Im Verlauf der Ermittlungen wurde ein Mann von einem Zollbeamten am Ort in Zollanschlußgebiet angehalten. Der Mann hatte Waren bei sich, über deren Herkunft er allerlei unglaubwürdige Sachen erzählte. So wurde nun die Sache aufgebeht und heute in einer 22 Seiten langen Anklage schon niedergelegt. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wurden aus diesem Lager etwa 1500 Kilogramm Tabak, 500 Flaschen Spirituosen, 1100 Zigaretten, 3000 Buch Zigarettenpapier, 500 Kilogramm Zucker, 65 Kilogramm Tee, 17 Kilogramm Tee unbedeutend abgegeben, die am mindestens fünfzig verschiedene Personen wanderten. Während einzelne dieser Personen nur ganz geringe Mengen an sich nahmen und zum Teil auch im Zollanschlußgebiet für sich verbrauchten, war die Mehrzahl der Angeklagten erheblich belastet. Sie haben, wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, geradezu Verteilungsstellen für ganze Berufsstände eingerichtet und fortgesetzt gegen die Gesetze verstoßen.

vor der Großen Strafkammer

In der gestrigen Verhandlung wurden die Angeklagten vom Präsidenten zunächst darauf hingewiesen, daß das Gericht für alle Milderungsgründe volles Verständnis habe, aber scharf durchgreifen müsse, wenn die Angeklagten sich, wie es bisher wiederholt geschehen sei, aufs Kägen verlegten. Die Angeklagten gaben im wesentlichen ihre Straftaten zu, wenn auch bei einzelnen die ihnen nachgewiesenen Mengen nicht anerkannt wurden. Zum größten Teil gaben die Angeklagten an, daß sie zwar an Unberechtigte verkauft hätten, aber nicht, um die Waren ins Zollland zu schaffen, sondern zum Eigenverbrauch im Zollausland. Hier lag nun die Schwierigkeit für die zuständigen Stellen, das rechte Maß zu finden, weil tatsächlich ein sehr wesentlicher Teil der Waren nicht ins Inland gekommen ist. Die Staatsanwaltschaft nahm aus den bisherigen Erfahrungen an, daß es sich um die Hälfte handeln könne, die im Zollanschlußgebiet verblieben, und der Rest sei ins Zollland hinübergeschmuggelt.

Entsprechend dieser Auffassung stellte der Staatsanwalt seine Strafanträge, die hohe Geldstrafen und Gefängnisstrafen als Zusatz vorhaben. Für den Hauptangeklagten beantragte er zum Beispiel 455 000 Mark Geldstrafe, event. ein Jahr Gefängnis und eine Zusatzstrafe von neun Monaten Gefängnis sowie Wertersatz und Veröffentlichung; die geringsten Strafen für vier Angeklagte wollte er mit je sechs Wochen Gefängnis ansetzen wissen. Das Gericht vertagte sich nach den Plädoyers der Verteidiger, die sämtlich auf eine wesentlich niedrigere Strafe hinwirkten, auf Donnerstag nachmittag, da die Urteilsfindung bei der schwierigen Materie längere Zeit erfordern wird.

Für den 29. Juli:

Sonnenaufgang 4.40 Uhr Mondaufgang 22.15 Uhr
Sonnenuntergang 20.34 Uhr Monduntergang 12.08 Uhr

Hochwasser

Borkum 2.32 und 14.42 Uhr
Norderney 2.52 und 15.02 Uhr
Leer, Hase 5.34 und 17.43 Uhr
Weener 6.34 und 18.33 Uhr
Westbändersehn 6.58 und 19.07 Uhr
Rapunburg, Schleuse 7.03 und 19.12 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Das südwestliche Tief hat sich mit seinem Schicksalwettergebiet ostwärts verlagert, so daß in unserem Bezirk bereits am Dienstagmorgen eine leichte Wetterbesserung eintrat. Wir kommen jetzt allmählich in den Bereich des westeuropäischen Hochs. Dabei wird es am Mittwoch bei vorherrschenden westlichen Winden zunächst noch wolkig bleiben, während die Temperaturen nur langsam ansteigen werden. Für die folgenden Tage ist mit weiterer Besserung zu rechnen.

Aussichten für den 29. Juli: Westwind wolkig, zeitweise heiter, trocken, mäßig warm.

Barometerstand am 28. 7., morgens 8 Uhr 762,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17,0°
Niedrigster 24 „ C + 11,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 0,3
Mitteltzeit von B. Jokub, Optiker, Leer.

Purganburgen und Umgebungen

Stadtgemeinschaftsabend in Rapenburg.

Am Donnerstag, dem 29. Juli, abends um 20.30 Uhr, findet im Saale des Hotels Hilling ein Stadtgemeinschaftsabend der Bevölkerung von Rapenburg statt. In einer Feiertunde, die von der Gesellschaftsleiterin des Gebietes Nordsee zusammen mit der Stadtkameradschaft gestaltet wird, sollen alle Männer und Frauen sowie die Jugend der Stadt Rapenburg ein Bekenntnis ablegen zur Gemeinschaft. In der Feiertunde wird der Kulturwille des Dritten Reiches sinnfällig zum Ausdruck kommen. Im Reide Adolf Hilbers ist Kultur nicht etwas, was nur eine gewisse Clique angeht, wie es früher war. Kultur ist auch nicht, zu hoch für das gewöhnliche Volk. Kultur ist für uns nichts Abstraktes. Es gibt für uns nur eine Kultur, die getragen wird vom gesamten Volke, und jeder Mensch soll aus ihr seine Kraft schöpfen, um im Alltag seinen Mann stehen zu können. Es geht deshalb an die gesamte Bevölkerung der Aufsicht, sich recht zahlreich an der Veranstaltung zu beteiligen. Ein Eintritt wird nicht erhoben.

Am 23. Die Marine-Kameradschaft Rapenburg hielt ihre Kameradschaftsversammlung im „Hotel zur Post“ bei Gerh. Hilling, Oldenburg ab. Der stellvertretende Kameradschaftsführer Winke erstattete zunächst Bericht über den Verlauf des Bundestages in Düsseldorf und gab anschließend die Aufnahme von drei Kameraden bekannt. Sodann wurden die letzten Vorbereitungen für die Durchführung der Feier des 40jährigen Bestehens am 1. 8. erledigt. Zu dieser Feier haben verschiedene Kameradschaften ihr Erscheinen zugesagt. Ferner werden Vertreter des Staates und der Bevölkerung anwesend sein. Die Musik stellt die VI. Marine-Artillerie-Musikgruppe. Der stellvertretende Kameradschaftsführer verwies noch auf den Abend der NS- und des RDM am 29. d. Mts. bei Hilling, Oldenburg, und empfahl allen Kameraden den Besuch dieser Veranstaltung. Außerdem erklärte er eingehend die von der Stadt vorgezeichneten kulturellen Veranstaltungen im kommenden Winter und empfahl auch den Besuch der Parteitagsveranstaltungen.

Bei Hilfeleistung verunglückt. In der Gemeinde Dersum besetzte sich ein Hausbohn auf dem Stallboden an einem Brett darauf, daß er nicht mit eigener Kraft vom Boden kommen konnte. Ein zu Hilfe eilender Hauswerker stürzte, als er kaum auf dem Boden war, durch ein morsches Brett, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt.

Lotterie des Reichsluftschutzbundes

Am 23. Viele Millionen Volksgenossen sind heute in unserem Vaterlande für den Luftschutz tätig. 65 000 Dienststellen des RLB sind über unsere Heimat verteilt, 3400 Luftschutzhelfer des RLB bilden die Selbstschutzkräfte aus, 490 000 RLB-Anwärter leisten die für den Luftschutz erforderliche Arbeit, und zwar wurden über 5 Millionen Kräfte bereits für den Selbstschutz ausgebildet. 12 Millionen Mitglieder hat heute der RLB, eine „Armee“ des zivilen Luftschutzes, die unsere Bevölkerung vor den Gefahren von Luftangriffen bewahrt.

Wie vom Reiche die Mitarbeit eines jeden bei den großen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung und der Winterhilfe durch Anlagung von vollständigen Lotterien genehmigt wurde, so ist auch für die großen Aufgaben des Reichsluftschutzbundes eine Lotterie ausgearbeitet worden. 200 000 Mark stehen als Gewinn bereit. Ein Los zu 50 Pfennig kann 25 000 Mark gewinnen und ein Doppellos sogar 50 000 Mark. Der Spielplan verzeichnet die gewaltige Zahl von 75 866 Gewinnen und 2 Prämien.

Wenn schon 12 Millionen Volksgenossen durch ihre Mitarbeit im RLB freiwillig ihr Scherlein beitragen, so kann auch jeder andere deutsche Volksgenosse seine Dankbarkeit für die Vorzüge des Führers zum persönlichen Schutz des einzelnen dadurch beweisen, daß er die große Aufgabe des zivilen Luftschutzes durch den Kauf von Losen unterstützt. Die glücklichen Gewinnansprüche werden viel dazu beitragen können, die Taschen der Volksgenossen zu öffnen.

Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 28. Juli

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Ausviehmarkt waren angetrieben 302 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel: hochtrag. u. frischmilche Kühe 1. Sorte gut 500-505 Mk.
2. Sorte mittel 400-490 Mk.
3. Sorte schlecht 270-370 Mk.
hoch u. niedertrag. Rinder 1. Sorte — Mk.
2. Sorte schlecht 300-370 Mk.
3. Sorte schlecht 250-300 Mk.
güfte, zeitmilche u. fahre Kühe — Mk.
1-jährige Bullen 1. Sorte langsam 300-400 Mk.
2. Sorte langsam 210-300 Mk.
3. Sorte — Mk.
1/2-jährige Kuhkälber — Mk.
1/2-jährige Bullkälber — Mk.
1-jährige güfte Rinder — Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen mittel 18-25 Mk.
Ausgeschuchte Tiere über Notiz.

Gesamtrendenz: beste Kühe verkäuflich, sonst sehr langsam.

B. Kleinviehmarkt.

56 Stück Kleinvieh.

Handel: Mittel.
Zerkel bis 6 Wochen — R.M., 6-8 Wochen — R.M.,
Läufer 16-32 R.M., Schafe — R.M., Lämmer (ältere) — R.M.,
Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, dem 4. August 1937.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Achendorf-Gümming:
Verordnung zur Bekämpfung der Milbenseuche der Bienen.
 Auf Grund des § 88a des Viehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 (RGBl. S. 519) in der Fassung des Gesetzes über die Ergänzung des Viehseuchengesetzes vom 18. Juli 1928 (RGBl. S. 289) und des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (GS. S. 83) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Osnabrück folgende Verordnung erlassen:
 § 1. Jeder Besitzer von Bienenstöcken ist verpflichtet, Stöcke, die von der Milbenseuche befallen sind, sofort der Kreispolizeibehörde anzumelden.
 Jeder Besitzer ist verpflichtet, die Untersuchung seiner Bienenstöcke auf Milbenseuche durch einen von der Kreispolizeibehörde bestimmten Ausschuss von Sachverständigen zu gestatten.
 Jeder Besitzer hat Bienenstöcke, bei denen Milbenseuche festgestellt ist, auf Grund des Ausschusses des Ausschusses nach Maßgabe des § 2 einem Bekämpfungsverfahren zu unterziehen.
 Jeder Besitzer von Bienenstöcken, die sich innerhalb eines Umkreises von 10 km um einen milbenseuchentranken Bienenstand befinden, ist verpflichtet, nach Maßgabe des § 2 eine vorbeugende Behandlung seiner Bölker durchzuführen oder durchführen zu lassen.
 § 2. Unverzüglich nach Feststellung der Milbenseuche ist mit der Behandlung der milbenseuchentranken Bienenstöcke und mit der vorbeugenden Behandlung der verdächtigen Bienenstöcke zu beginnen. Die Behandlung von Bienenstöcken erfolgt in den Monaten, in denen sich Brut in den Bienenstöcken befindet, nach näheren Anweisungen des Ausschusses der Sachverständigen mit Wintergrünöl (Methylnaphthylol) oder mit Wintergrünöl (Methylnaphthylol) (Methylnaphthylol). Nach der Einwinterung der Bienenstöcke sind sämtliche mit Wintergrünöl behandelte gesunden Bienenstöcke nach näheren Anweisungen des Ausschusses der Sachverständigen nach einer Hauptbehandlung mit dem kochsalzigen Mittel zu unterziehen. In gleicher Weise zu behandeln sind sämtliche in der Zwischenzeit milbenseuchentränk befallenen Bienenstöcke sowie sämtliche im Umkreis von 10 km befindlichen Bienenstöcke.
 Leere gebrauchte Bienenwohnungen dürfen nur dann auf einem Bienenstand oder im Freien belassen werden, wenn der alte Bau entfernt und die Wohnung gründlich entleert oder wenn sie so verschlossen ist, daß den Bienen jeder Zutritt verwehrt wird.
 § 3. Wer seine Bienenstöcke in ein Wandertrachtgebiet verbringt, hat sich eine Bescheinigung des für seinen heimlichen Standort der Bölker zuständigen Sachverständigen darüber ausstellen zu lassen, wieviele seiner Bölker er mit auf die Wanderung nimmt und ob diese auch seuchenfrei sind. Diese Bescheinigung ist dem Gemeindevorsteher des Wanderorts anzuhändigen.
 Jeder Wanderstand ist mit voller Aufschrift des Besitzers der dorthin verbrachten Bölker und mit deren Zahl zu versehen.
 In verdächtige Gebiete (§ 1 Abs. 4) dürfen Bienenstöcke nicht eingeführt werden, ebensowenig dürfen aus solchen Gebieten Bienen-

Die letzten Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung



Sofortiger Gewinnschein

Böller ausgeführt werden. Die Kreispolizeibehörde gibt bekannt, welche Gebiete als verächtlich gelten.
 Etwaige Entschädigungsmaßnahmen müssen spätestens einen Monat vor Beginn der Wandertracht durchgeführt sein.
 § 4. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Reichsmark oder mit Haft bestraft.
 § 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Letztes Schiffsmeldung

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.
Angelommene Schiffe: 26. 7.: Nisico, v. d. Lauf; Harald, Feierbrich; Sturmvogel, Meinen; Hellmuth, Mörs; Wilhelm, Stens; Merkur, Brims; Cornelia, de Roof; D. Antares, Morisse; 27. 4.: D. Ag. Gertrud, Edler; M. Ag. Martha, Boelhoff; Gefine, Meen; Anna, Janßen; Thea, Hillebrand; Gerhard, Oltmanns; D. Ag. Tony, Broof; Charlotte, Roskam; Mini, Dinger; Anna, Feyen; Edwalde, Wadewien; Frieda, Büscher; Welle, Biffer; M. Ag. Anna, Wden; D. Dollart, Oltmanns; 28. 7.: Frieda, Schaa; Gösche, Meinen; abgefahrene Schiffe: 26. 7.: M. Ag. Erta, Lammann; M. Ag. Gefine, Fischer; D. Ag. Dorothea, Schoon; Margarethe, Meiners; Hermine, Hensmann; Immanuel, Lüttermann; Elisabeth, Deyer; 27. 6.: Heimat, Kapfermann; Gefine, Meen; Sturmvogel, Meinen; D. Ag. Leba, Meyer; Anna-Maria, Schröder; Anna, Janßen.

Hafenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: 26. 7.: Wahn N. N., Abbeiden, von Galte, leer; Schlepper Ami, Karte, von Leerort, mit Holz; Rahn Arvora, Jungmann, von Leerort mit Holz; Rahn Olga, Hillebrand, von Leerort, mit Holz; 27. 7.: M. S. Dini, Post, von Bremen, mit Mehl; Muttschiff Tella, Sandler, von Weener, leer; Muttschiff Anna, Welfels, von Galte, leer; Muttschiff Tette, Postuhl, von Galte, leer; abgefahrene Schiffe: 26. 7.: Muttschiff Germinna, Lee, nach Weener, mit Torf; Muttschiff Anna, Feyen, nach Birmum, mit Torf; Schlepper Ami, Karte, nach Leerort; 27. 7.: Rahn Thea, Hillebrand, nach Leerort, leer; M. S. Dini, Post, nach Lathen, mit Teilladung.

In jedem Laub die „OZ“

Zweigstellen der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Kreisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel L für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Achtung! Schützengarten Achtung!

Leeraner Volksgenossen, besucht den Kameradschaftsabend des Schützenvereins Leer

Klein-Rhein in Leer! | Neu! Rosengarten Neu!

Zu verkaufen
 Auf die am Freitag, dem 30. Juli d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, an Ort und Stelle, Binkestraße Nr. 59 hierselbst, fr. Käsefabrik, stattfindende Versteigerung einer

Viehwaage
 mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.
 Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Em. Kochherd
 zu verkaufen.
 Leer, Bremerstraße 32.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Vieh Doppelpony einen Johann Junk, Leer, Brinkmanns Hof 6.

Gutes, starkes **Arbeitspferd** hat zu verkaufen Harm Schulte, Ammoezum.

Stellen-Angebote
 Gesucht zum 1. August eine **Hausgehilfin** für die Tagesstunden. Wo, sagt die OZ, Leer.

Stundenmädchen gesucht.
 Dr. Hofer, Zahnarzt, Loga, Adolf-Hitler-Straße 64.

Gesucht für Mitte August ein **Bäckergeselle**.
 Dampfbäckerei H. Steemann, Südgeorgsfehn.

Gesucht sofort für Lebensmittelgeschäft ein **Laufbursche** über kräftiger 14 Jahre. Zu melden heute zwischen 5 und 6 Uhr. Heisfelde, Landstraße 37.

Zu vermieten
 Zum 1. August zu vermieten: **1 Wohnzimmer** mit Schreibtisch, Bücher-schrank usw., sowie 1 Schlafzimmer mit fließendem Wasser, Zentralheizung und Badegelegenheit sind vorhanden. Offerten unter L 666 erbeten an die OZ, Leer.

Zu mieten gesucht
4-Zimmer-Wohnung mit Küche für sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter L 667 an die OZ, Leer.

Zum 1. August **möbl. Zimmer** gesucht, evtl. mit voller Verpflegung. Angebote unter L 668 an die OZ, Leer.

Wertblatt mit Hofraum und Einfahrt zu mieten gesucht.
 Krause, Leer, Kirchstraße 39.

Vermischtes
 Nehme noch einige **Rinder in Weide** Garret Meints, Südgeorgsfehn.

„OZ“ Papenburg
 Geschäftsstelle Kirchstr. 113
 Fernruf 420
 Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:
 Achendorf: Kaufhaus Jäger

Gasherde u. Kocher
 Jan Gronewold, Klempnermeister, Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.
Zweirädrige Handwagen,
Zupfmachine für Polsterer, Fahrrad-Reparatur-Ständer, Knochenmühle, Fruchtpresse, Gartenstühle, Staubsauger billig
 Leer. J. L. Schmidt

Branntwein Genever
 pro Liter RM. 2.—
 J. G. Ukena, Heisfelde

Gut grüne Bohnen, 1/2 kg 15 Pfg., 1 kg 25 Pfg., saure Kirschen, 1/2 kg 35 Pfg., 5 kg 3,20 RM., Johannisbeeren, Birkbeeren, Pilze, Tomaten, billige Frischbieren usw.
 Loers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Wegen Verringerung meiner Hühnerfarm täglich frisch geschlachtete, junge **Brat-Hühner**
 Hermann Aloff, Leer
 Heisfelderstraße 1, Tel. 2261

Werbung schafft Arbeit



Sommer-Schluss-Verkauf
 vom 26. Juli bis 7. August 1937

H. Brahms Jheringsfehn.

Carito
 Hoher Blutdruck Kopfschmerzen Arterien-Verkalkung
 Schlaflosigkeit, Schwindel u. Angstgefühl sind verschwunden. Der ganze Körper ist elastisch geworden, die Gesichtsfarbe viel gesünder.
 So schreibt Ww. Amalia Berg Sohn (Münster), den 8. 1. 1938
 Viele Anerkennungen liegen vor.
 Nehmen Such Sie
Kräuter-Saft R. 1.85
Kräuter-Tabl. Ds. 1.—
 Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26
 Drog. Halner, Brunnenstr.
 Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20

Jetzt gibt es die schönsten **Fettbüchlinge** des Jahres, eine Delikatesse; ab 3 Uhr wieder frisch aus eigener Räuchererei, ferner fetter Makrelen, Schellf., Goldbarsch und Seelachs.
Fischhalle W. Klock, Leer
 am Bahnhof, Telefon Nr. 2418.

Trauersachen
 färbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Altling
 LEER

Familiennachrichten
Elfriede Solle Folkert Krull
 Verlobte
 Brake (Lippe) z. Zt. Leer Dessau
 — im Juli 1937 —

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Großmutter sprechen wir auf diesem Wege unseren **herzlichen Dank** aus.
Johanne und Theda Janssen
 Filsun, den 27. Juni 1937.

Waterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Ortsgruppe Remels
Generalversammlung
 am Montag, dem 2. August, nachmittags 3 Uhr, bei Heihauer.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Ausgabe der Vereins-Abzeichen.
 3. Beratung über einen Ausflug.
 Alle Vereinsmitglieder werden herzlich eingeladen. Mitglieder, welche an der Jubiläumsfeier des Provinzialvereins am 15. August in Hannover teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 30. d. Mts. bei der Vorsitzenden zu melden. (Fahrpreisermäßigung.)
 Der Vorstand.

Pöschlich und unerwartet verschied durch Unglücksfall unser lieber Kamerad
Diedrich Müller
 Er war uns ein aufrichtiger, treuer Kamerad.
Die Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Remels

Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen — in jeder Höhe — von jedermann!

Schiffsbewegungen

Sendrit Fisser AG., Emden. Konful Carl Fisser 24. 7. von Nordit in Emden.

Fisser und v. Doornum, Emden. Bertha Fisser 26. 7. von Antwerpen nach Archangel.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 25. 7. Buenos Aires nach Sao Francisco del Sul. Anstolia 23. 7. Durban. Atitza 24. 7. Ceara. Chemnitz 24. 7. Philadelphia. Elbe 25. 7. Antwerpen. Eke 24. 7. Singapur nach Port Said. Europa 23. 7. Newyork nach Cherbourg. Franke 24. 7. Hamburg nach Antwerpen. Frankfurt 25. 7. Hamburg. Havel 24. 7. Casablanca nach Lissabon. Helgoland 24. 7. Montevideo nach Boston. Jar 26. 7. Yokohama nach Nagoya. Köln 24. 7. Lota. Bahn 25. 7. Penang nach Port Swettenham. München 24. 7. Duesant pass. nach Cristobal. Nürnberg 24. 7. Antofagasta. Ober 26. 7. Antwerpen. Osnabrück 24. 7. Chicama. Potsdam 25. 7. Hongkong nach Manila. Scharnhorst 25. 7. Rotterdam. Schwaben 23. 7. St. Thomas nach Cristobal. Spree 24. 7. Leipzig nach Le Havre.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“, Bremen. Drachenfels 24. 7. Antwerpen. Lahned 24. 7. Hamburg nach Palajas. Lauterfels 24. 7. Suez. Liebenfels 26. 7. Antwerpen. Lindenfels 26. 7. von Djibouti. Marienfels 25. 7. von Djibouti. Olbers 24. 7. Lissabon nach Hamburg. Rolandsed 24. 7. Lissabon nach Hamburg. Rolland 24. 7. Lissabon nach Hamburg. Stahled 25. 7. Sevilla nach Hamburg. Stolzenfels 24. 7. Perim passiert. Trautenfels 24. 7. Mormogoa. Trifels 25. 7. Hamburg. Uhenfels 24. 7. Antwerpen nach Bombay.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 26. 7. Duesant pass. nach Antwerpen. Ajax 24. 7. Lissabon nach Casablanca. Andromeda 26. 7. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Arion 24. 7. Hull. Astarte 25. 7. Malmö. Bellona 23. 7. Odda nach Antwerpen. Bessel 25. 7. Malaga. Castor 24. 7. Rotterdam. Ceres 26. 7. Lobith pass. nach Rotterdam. Egeria 24. 7. Hamburg nach dem Rhein. Electra 24. 7. Götterburg nach Bremen. Elin 26. 7. Köln. Elise 26. 7. Holtzenau pass. nach Bremen. Geronia 25. 7. Gesele. Gauk 24. 7. Lissabon nach Antwerpen. Hans Carl 24. 7. Königsberg nach Bremen. Hero 26. 7. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Hestia 24. 7. Antwerpen. Iris 25. 7. Stettin. Jason 24. 7. Königsberg nach Hamburg. Jupiter 24. 7. Königsberg. Kepler 25. 7. Algeciras. Klio 24. 7. Lissabon nach Casablanca. Kronos 25. 7. Sevilla. Leander 25. 7. Oporto. Leda 26. 7. Holtzenau pass. nach dem Rhein. Medea 26. 7. Lissabon. Mercur 25. 7. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Neptun 25. 7. Rotterdam pass. nach Königsberg. Nereus 25. 7. Brunsbüttel pass. nach Memel. Niobe 25. 7. Brunsbüttel pass. nach Rügenwalder. Nike 24. 7. Brunsbüttel pass. nach Geddingen. S. A. Kolze 24. 7. Brunsbüttel pass. nach Korkföping. Oscar Friedrich 24. 7. Königsberg nach Bremen. Par 26. 7. Rotterdam pass. nach Hamburg. Perseus 25. 7. Holtzenau pass. nach dem Rhein. Pluto 25. 7. Antwerpen. Priamus 24. 7. Königsberg.

Argo Reederei, Richard Adler & Co., Bremen. Albatros 26. 7. Hamburg. Alt 26. 7. Wiborg. Bussard 24. 7. Geddingen. Butt 25. 7. Rotterdam. Condor 24. 7. Rotterdam nach Memel. Fasan 25. 7. Hull. Forelle 26. 7. Hamburg. Geier 26. 7. Neval. Greif 26. 7. London nach Hamburg. Ibis 26. 7. Middlesbrough nach Newcastle. Lumme 24. 7. Rotterdam nach Selkingsfors. Oina 24. 7. Rotterdam. Phoenix 26. 7. Hull. Rabe 24. 7. Wexen. Schwan 26. 7. London. Zander 25. 7. Memel.

Untermeier Reederei AG., Bremen. Fehenheim 25. 7. Nordit. Kellheim 24. 7. 28 Gr. Nord. 59 Gr. West gemeldet. K. A. Binnen u. Co., Bremen. Werner Binnen 24. 7. Matschki. Christel Binnen 25. 7. Riga.

Hamburg-Amerika-Linie. Frankenwald 26. 7. in Boca Grande. Seattle 26. 7. in San Francisco. Aphylla 25. 7. von Rio Barrios nach Mexiko. Drinoco 26. 7. in Antwerpen. Caribia 24. 7. von La Guayra nach Trinidad. Magdeburg 26. 7. von Brisbane. Cassel 24. 7. von Durban nach Tandjong Prie. Afrika 25. 7. von Batavia nach Padang. Udermark 25. 7. von Colombo nach Port Said. Emiland 26. 7. von Schanghai nach Dairen. Rheinland 26. 7. Duesant pass. nach Port Said. Kullmerland 25. 7. von Schanghai nach Dairen. Muan 24. 7. in Manila. Duisburg 26. 7. von Miri nach Manila. Burgenland 26. 7. Perim pass. nach Suez. Waben 27. 7. in Port Said. Breußen 26. 7. Wden pass. nach Port Sudan. Neumark 26. 7. von Miri nach Singapore. St. Louis 26. 7. von Kirkwall nach Thorshamn.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 26. 7. St. Vincent pass. General San Martin 27. 7. Duesant pass. Ligo 26. 7. St. Vincent pass. Buenos Aires 26. 7. in Buenos Aires. Hohenstein 26. 7. in Antwerpen. Solstein 26. 7. Kap Finisterre pass. Natal 26. 7. Fernando Koronha pass. Pernambuco 26. 7. in Rotterdam. Porto Alegre 26. 7. in Sao Francisco del Sul. Tenerife 26. 7. in Santos. Monte Rosa 27. 7. in Merof. Monte Sarmiento 27. 7. vor Gibford.

Deutsche Afrika-Linie. Waramo 25. 7. von Freetown. Wasche 26. 7. von Lagos. Tanganika 26. 7. von Lagos. Wakama 24. 7. von Las Palmas. Wigbert 25. 7. von Freetown. Wedaal 26. 7. von Monrovia. Tübingen 26. 7. in Antwerpen. Adolph Goermann 24. 7. von Suez. Watuffi 26. 7. von Walfischbai. Ukena 26. 7. in Antwerpen. Umar 23. 7. von Port Sudan.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Akatia 24. 7. in Braila. Andros 26. 7. Gibraltar pass. Arta 25. 7. in Agas. Kyttera 26. 7. in Antwerpen. Macedonia 26. 7. von Bremen nach Antwerpen. Manissa 26. 7. Duesant pass. Smyrna 25. 7. von Malta nach Burgas. Sofia 26. 7. Gibraltar pass. Thessalia 26. 7. von Thessaloniki nach Jtanbul. Tinos 26. 7. Duesant pass.

Varied Tanker-Gesellschaft. Heinz. v. Riedemann 26. 7. von Hawley nach Aruba. Peter Hurll 24. 7. in Guirra. Jostach Macy 26. 7. in Baton Rouge. R. S. Bedford jr. 26. 7. in Guirra.

Düdenburg-Portugiesische Dampfschiff-Gesellschaft. Calablanca 25. 7. in Casablanca. Lisboa 26. 7. von Vigo nach Hamburg. Melilla 26. 7. von Oporto nach Lissabon. Sebu 26. 7. von Remours nach Melilla. Porto 26. 7. von Antwerpen nach Tanger. Rabat 26. 7. in Teneriffa. Palos 26. 7. Dover pass. Palajas 27. 7. Finisterre pass. Tanger 27. 7. von Antwerpen nach Casablanca.

Mathies Reederei AG. Bernhard 26. 7. in Salmtad. Danjiz 26. 7. von Hörnesfors nach Sika. Ellen 26. 7. in Swinemünde. Gertrud 26. 7. in Memel. Memel 27. 7. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Werner 27. 7. Holtzenau pass. nach Hamburg.

Refermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Belsmünde-Bremerhaven, 26. Juli. Vom Heringsfang: Albatros, Elberfeld, Gladengrund, Präsident Mügenbecker, Graz, Hochlamp, Carlen, Teverland, Hinrich Freese, Franz Danforth. Von Island: Schleswig, Stolpenbant, Westerland, Mars, Wilhelm u. Marie. Von der Wäreninsel: Hugo Homann, Sagitta. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Irland, Stuttgart, Norditer. Aus der Nordsee: Spica, Friedrich Busse, Dr. Rudolf Wahrensdorf. Von der Wäreninsel: Bredebeck. — In See gegangene Dampfer. 24. Juli. Zur Nordsee: Dr. Adolf Spieker, Eifel, Taunus, Hamburg, Sophie Busse, Nordlap, Schwabe. Nach Island: Fortumriff, Main. 25. Juli. Solling. Zum Weiken Meer: Breslau. 26. Juli. Auf Heringsfang: Memmert, Eisenach, Martin Donandt, Glewitz.

Curhavener Fischdampferbewegungen. Von See: Jd. Valtrium, Hinrich Hen, Marlene, Rheinland, Baden, Julius Foa, August Wriedt, Bielefeld, Ernst Krieger. Senator Strandes, Henry B. Neumann, Senator Weithal, Wandrahm, Doese. — Nach See: Jd. Rotherbaum, Kärnten, Elbe, Blantene, Halland, Bürgermeister Schmidt, Straßund, Glewitz, Eisenach, Martin Donandt, Wiesbaden, Volkswohl, Senator Sthamer, Rebbingen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Reer

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Großwolde belegenen, im Grundbuche von Großwolde Band VI Blatt 197 auf den Namen der Ehefrau Willy Sanders, Anna geb. Hagen, in Großwolderfeld eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt, da die betreibenden Gläubiger dieses bestragt haben.

Der auf den 3. August 1937 bestimmte Termin fällt weg.

Amtsgericht II Reer, 23. 7. 1937.

Norden

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Seeschiffsregister des Amtsgerichts Emden unter Nr. 2469 eingetragene, nachstehend beschriebene Schiff

am 14. August 1937, 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden: Segelschiff aus Eichenholz mit Hilfsmotor mit 1 Mast und 1 festem Deck „Berita“, Unterdeckungsmaß 63,3, Bruttoreaumgehalt 25,2 cbm, Nettoabmaßgehalt 7,3 cbm, Heimathafen Norddeich. Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juni 1937 in das Seeschiffsregister eingetragen. Als Eigentümer war damals der Seefischer Dietrich de Wall in Lintelermarsh eingetragen.

Amtsgericht Norden, 14. Juni 1937.

Zu verkaufen

Herr Dietrich Sottmann, Holtendorf, will das in Berumbur an der Landstraße gelegene, 3. H. leerstehende



Haus

mit Land zusammen 2.12.94 ha durch mich verkaufen lassen. Antritt des Hauses sofort und des Landes nach beendeter Ernte. Gebote sind in meinem Geschäftszimmer abzugeben.

Hage, den 28. Juli 1937.
Schmidt,
Preuß. Auktionator.

Zum Abschluß des Verkaufs der

Landstelle

der Ubben'schen Erben in Halbmond ist Termin angelegt auf

Sonnabend, den 31. Juli 1937
nachmittags 5 Uhr

in Schmidt's Gastwirtschaft in Halbmond.

Hage, den 28. Juli 1937.
Schmidt
Preußischer Auktionator.

Für Galt Aken in West-Victoria werde ich

Freitag, den 30. d. Mts.,

nachm. 4 Uhr,
bei seinem Hause

den Hafer

auf dem Halm

von ca. 3 Diemat Landes

ferner

eingetragene Stute

mit Füllstücken

von „Meister“

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Murich, den 28. Juli 1937.
G. Menter,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich ein in Emden an ruhiger Wohnlage belegenes, in bestem baulichem Zustande befindliches



Einfamilienhaus

mit ca. 4 Ar gr. Garten

zu verkaufen. Antritt nach Uebereinkunft.

Joh. Fisser,
Haus- und Grundstücks-maler,
Emden, Stephanplatz 4.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Hinrich Hinrichs, Warfingsfeh, 1. Nordberwiete.

Neuenburg i. Oldbg.

Im Auftrage habe ich in Ruttelerfeld (Spollen) unmittelbar an der Feldbahn belegene, eine

Weide

zur Größe von 2.10,00 ha mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich vornehmlich als Siedlung.

Bernhard Renten
Grundstücks-maler.

Zu verkaufen ein junger, kaallich geförter

Bulle

mit guten Leistungen.
Fode M. Hezen, Moorlage bei Aurich-Oldendorf.

Verkauftlich zweijähriger

Schwarzer Wallach

oder zweijährige

Schwarze Stute

volle Abstammung, beide fromm im Geschirr.

W. Lieutenant, Wagband.

Habe einen

Zwölfjährigen Wallach

zu verkaufen.

Wierd Koolfs,
Hüllenerfeh.

Zu verkaufen ein

Enterstuttsfüllen

sowie ein

halbjähr. Stuttsfüllen

beide mit Füllenschejn.

J. Jürrens, Emden,
Adolf-Hitler-Strasse 15.

Zwei Ziegen

zu vert. od. gegen Schaflamm zu verkaufen. Martin Aken, Wallinghausen Nr. 177.

Starles

Arbeitspferd

(Belgier) zu verkaufen.

Johann Schulte,
Monnkeborgum b. Oldersum.

Habe ein gutes

Arbeitspferd

zu verkaufen od. gegen sämtliche Arten Vieh zu vertauschen.

Harm Janssen, Victorbur, Ebenfalls eine gute Erdfarre zu verkaufen. D. D.

Verkaufe älteres, frommes

Arbeitspferd

(ostfriesische Stute).
Friedrich Gerdes,
Fuhshaus.

Verkaufe starkes

Arbeitspferd

(Düstrieh).
Joh. Müller, Driever b. Leer.

Zwölfjährige Stute

mit voller Abstammung zu verkaufen.

Gebr. Sparringa,
Peltumer-Hammrich.

Kleine Milchkuh

zu verkaufen. Menne Janssen,
Schirumer-Beegmoor.

4 1/2 Tonnen
Magirus-Diesel-Lastwagen
mit Führerhaus und Britische ab Wert sofort lieferbar.
Jürgen Osterkamp
Aurich. Ruf 422
Humboldt-Deutz-Magirus-Generaiverretung

Hanomag-Garant-
Ganzstahl-Limousine
Vorführwagen, preiswert abzugeben.
Bernhard Dierksen, Fahrzeughaus Emden
Große Faldernstraße 16.

Goliath-Lieferwagen
3/4 Tonnen, gut erhalten, wegen Anschaffung eines größ. Wagens preiswert zu vertauschen.
Schriftl. Anfragen u. € 374 an die DIZ., Emden.

Beiwagen
in bestem Zustande zu vert. Penning, Arbeitsamt, Reer.

Drei Anhänger
8 Tonnen, in zehn Tagen lieferbar.

Jürgen Osterkamp,
Aurich. Ruf 422.

Limousine
feuerfrei, 4sitzig, in bestem Zustande, 700 RM.
W. Tamm, Wilhelmshaven, Kieler Straße. Fernr. 1010.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am Donnerstag, dem 29. d. Mts., um 10 Uhr, in Tannenhausen öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Kuhfals, Käuferverjammlung am Nord-eingang des Ortes; um 10 1/2 Uhr in Nähe einen Futterdämpfer, Käuferverjammlung am Südwestausgang des Ortes; um 11 Uhr in ein Käuferverjammlung am Nord-eingang d. Ortes; u. um 16.30 Uhr in Wagband 2 Käuferverjammlung am Süd-eingang des Ortes.

Wittmund, 27. Juli 1937.
Hartmann,
Obergerichtsvollzieher.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein deutscher kurzhaariger

Jagdhund

im 2. oder 3. Feld, guter Vorsteher und Apposteur.
Schriftl. Angebote unter € 60 an die Anzeigen-Annahmestelle Biffer, Horkien (üb. Varel/Oldbg.)

Federbetten

Angebote unter € 373 an die DIZ., Emden.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht beste schwere, ca. 1 1/2-jährige

schwarzb. Bullen

sowie ca. 2-jährige bessere schwere

Kalbullen

Differenzen unter € 376 an die DIZ., Emden.

Anzukaufen gesucht

Anfang August 30 Stück beste 1/2-3-jährige

Ruhfälder

mit gutem Leistungsnachweis.
Stokmann, Bewsum.

Silber
in alten und Vorkriegsmünzen. Allgold und Altsilber zwecks eigener Verarbeitung auch in kleinsten Mengen kauft
Franz Richter, Emden
Zw. bd. Sielen. Ank Nr. 10

Zu vermieten
Zum 1. Oktober oder später eine schöne
Oberwohnung
zu vermieten.
Leetling, Emden
Graf-Edgard-Strasse 17.

4räume. Wohnung
mit Zentralheizung u. Bade-einrichtung preiswert zu vermieten.
Emden, Schwedenriedplatz 3. Nachfrage beim Hauswart v. 17-19 Uhr.

Unter meinem Nachweis sind
mehrere hundert Meter
Feldbahngleis
zu vermieten.
Timmel, den 28. Juli 1937.
Fernruf 36.
Johannes Luras,
Versteigerer.

Zu mieten gesucht

2. od. 3räume. Wohnung
in gutem Hause von allein-stehendem pensionierten Beamten gesucht.
Schriftl. Angebote u. € 379 an die DIZ., Emden.

Geldmarkt

Gesucht sofort aus bester Privat-hand fest bis 31. Dez. 1938
250,- RM.

Vermischtes

Silo-Anstrich

teerfrei, haltbar.
B. Wopkes, Ithrove

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst
Österrische Ingeßeltung



NS-Marinekameradschaft Papenburg (Ems)

Am Sonntag, dem 1. August 1937
feiert die Kameradschaft in den Anlagen
und Lokalitäten des „Hotel zur Post“
(Gerh. Hilling) am Obenende das Fest ihres

40jährigen Bestehens

Musik: VI. Marine-Artillerie-Abtlg.

FESTFOLGE:

- 8.15 Uhr: Gemeins. Kirchgang d. Kameradschaft (Michaeliskirche)
- 11—12 Uhr: Konzert vor dem Rathaus
- 14.30—15 Uhr: Empfang der Gäste und auswärtigen Kameradschaften auf dem Festplatz
- 15.30 Uhr: Antreten zum Festmarsch. Anschließend Begrüßung, Festrede und Ehrung der Jubilare.
- 17.30—19.30 Uhr: Konzert auf dem Festplatz (bei schlechtem Wetter im Saal)
- Ab 20 Uhr: Fußball

Auf dem Festplatz sind Schieß-, Spiel-,
Kuchenbuden usw. vorhanden. — — —

Die Papenburger werden gebeten, an diesem
Tage zu flaggen und sich an der Feier zahl-
reich zu beteiligen.

Der Kameradschaftsführer

Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an

Hermann Heydorn u. Frau
Irmgard, geb. Sternberg

Emden, den 27. Juli 1937

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen
hocherfreut an

Loni van Zindelt, geb. Peterfen
Friedel van Zindelt

Emden, den 28. Juli 1937.
Küstenbahnstraße 4!

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhold Bollmann
Anna Bollmann

geb. Harms

Iheringsfehn, den 25. Juli 1937

Ihre am 24. d. Mts. in Loga voll-
zogene Vermählung geben bekannt

Hermann Groeneveld und Frau

Bertha, geb. Suur

Sejel-Fabrik, den 27. Juli 1937

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre am 22. Juli 1937 in Marcardsmoor
vollzogene Vermählung geben bekannt

Gastwirt Gerd Wolken und Frau

Heidine, geb. Flehner

Upjähört (Friesenhof)

Hagermarsch, den 27. Juli 1937.

Statt Karten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ent-
schlief heute morgen nach langem Leiden mein
lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Siebelt Willms

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Remmdine Willms
geb. Broeksmid
nebst Kindern.

Beerdigung am Sonnabend, dem 31. Juli,
nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehaus und um
3 Uhr von der Scheepker'schen Gastwirtschaft
in Hage.

Larrelt, den 28. Juli 1937.

Am 26. d. Mts. verschied nach langer Krankheit,
jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Frerk Olthoff

im Alter von fast 65 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
29. Juli 1937, um 2 Uhr in Larrelt.

Schirumer-Leegmoor, den 27. Juli 1937.

Heute mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr starb im Alter von 75 Jahren
mein lieber Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel der

Landwirt

Johann Hermann Seeden

Die trauernde Witwe

Mareke Seeden, geb. van Raden
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend um
1 Uhr vom Sterbehaus aus.

Ein guter Rat



ein billiger Kauf

bni Loucomy

Honcamp's

Sommer-Schluss-Verkauf

(vom 26. Juli 1937 bis 7. August 1937)

ist eine wahre Fundgrube für jedermann,
besonders auch für Empfänger von
Bedarfsdeckungsscheinen.

KAUFHAUS OTTO
Honcamp
NACH

Das Haus, das jeden anzieht

Olineuf, Ostmeesterstraße 16-18 * Smeemul 666

... Ihr Baby ist verstopft?

Wie ist denn das aus möglich? Geben Sie ihm denn kein
Kufeke? Verdauungsstörungen beugt Kufeke vor und
behebt sie. Lassen Sie weitere Versuche, aber geben Sie

Rifafen Sie sparen sich Mühe, Sorge und Geld.

Blomberg-Neuschoo, den 26. Juli 1937.

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, den früheren
Kirchenvorsteher unserer Gemeinde

Gerd Janssen Rohden

in seinem 81. Lebensjahre heimzurufen.

Seine langjährigen treuen Dienste werden uns
unvergessen sein.

Der Kirchenvorstand

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes und
Vaters sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.
Greetsiel. Frau H. Schlüter
und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher, wohlthuernder
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen

danken wir allen herzlich

Im Namen aller Angehörigen

Wwe. Anna Bönig

Ardorf, den 27. Juli 1937.

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, 30. Juli bis einschl. Montag, 2. August

„Und Du, mein Schatz, fährst mit“
mit Marika Röck Hans Söhnker, Alfred Abel u. a. m.

Beiprogramm: Husaren der See, Fünf Personen suchen
Anschluß und Ufa-Wochenschau.

Einkochgläser

S. Pünting, Norden, Markt 1

Zu festl. Anlässen empfehle in größter
Auswahl bei mäßigen Preisen:

Rum- u. Arrak-Verschnitte, Wein-
brand erster Firmen, Genever,
Brantwein, Liköre, gut gelagerte
Weiß- und Rotweine, Früchte in
Dosen für Bowle, Zigarren und
Zigaretten.

Richard Willen, Norden
Fernsprecher 2035

Weizenmehl . . 2 $\frac{1}{2}$ kg 85 Wg.

Kofinen ohne St. $\frac{1}{2}$ kg 30 Wg.

Georg Ferd. Rittel

Nurich, Norderstraße 1

Ehrenerklärung!

Die Beleidigung, die ich über
Arend Weber und Frau Cassen
Gienemann, Schirumer-Leegmoor,
ausgesprochen habe, bedauere ich
sehr u. nehme sie hiermit zurück.
Schirumer-Leegmoor,
den 24. Juli 1937.
Frau Hinrich S. Flehner.

Kreisbauernschaft Nurich

Bei dem ständig wachsenden Aufgabengebiet des Reichs-
nährstandes und der starken Inanspruchnahme durch die
Mitglieder ist es zur Aufrechterhaltung einer ord-
nungsmäßigen Verwaltung erforderlich, die Sprecht-
stunden zu begrenzen.

Die Kreisbauernschaft bleibt in Zukunft nach-
mittags und Mittwochs und Sonnabends auch
vormittags für jeden Publikumsverkehr ge-
schlossen.

Die Hauptsprechstage des Kreisbauernführers (Kreisobmannes) und des Stabsleiters

werden festgesetzt auf Dienstag- und Freitag-Vormittag.
Rücksprachen an Montag- und Donnerstag-Vormittagen
sind auf dringende Fälle bei möglichst vorheriger An-
meldung zu beschränken. Es wird gebeten, sich auch bei
der Inanspruchnahme der einzelnen Abteilungen an
diese Regelung zu halten.

Der Kreisbauernführer.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tubel

Emden, den 26. Juli 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittag entschlief plötzlich und unerwartet
nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Zimmerer

Philipp Waldeck

im vollendeten 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Janna Waldeck, geb. Redenius
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. Juli,
nachmittags 2 Uhr von der luth. Friedhofskapelle,
Adolt-Hitler-Straße, statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Rundschau vom Tage

Italiens führendes Orchester besucht Deutschland

Das Augusteum-Orchester in Rom, das eine bedeutende Stellung im italienischen Musikleben einnimmt, wird im Oktober eine Gastspielreise durch Deutschland unternehmen. Die Tournee steht unter der Leitung des berühmten Dirigenten Maestro Bernardino Molinari. Der Instrumentalkörper wird aller Voraussicht nach in den Städten München, Leipzig, Halle, Breslau, Berlin, Magdeburg, Hannover, Münster, Wuppertal, Düsseldorf, Köln, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Stuttgart, Ludwigshafen und Freiburg i. Br. gastieren.

Die Siebenbürger waren die Ersten in Breslau

Der erste Sonderzug, der am Dienstagmorgen zum Deutschen Sängerbundesfest auf dem Hauptbahnhof in Breslau eintraf, brachte Sänger und Sängerinnen aus Siebenbürgen, die von dem Obmann des Empfangsausschusses begrüßt wurden. Ferner haben sich, wie aus Rig a gemeldet wird, 550 deutsche Sänger, Mitglieder des Sängerbundes in Lettland, nach Breslau begeben.

Fünf tote Forstler am Mangan Parbat geborgen

Die Deutsche Himalajafahrt teilte Dienstagabend mit: Von Paul Bauer traf eine Meldung ein, wonach es gelungen ist, fünf der im Lager IV am Mangan Parbat verunglückten Bergsteiger aufzufinden; es handelt sich um die Expeditionsteilnehmer Pfeiffer, Hartmann, Hepp, Dr. Wien und Fankhauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuße eines hohen Eisturmes zur letzten Ruhe bestattet. Zwei weitere Bergsteiger, Müllritter und Götiner, und die neun Träger, die bei dem Unglück gleichfalls verunglückt wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Lawine und des Sauerstoffmangels in der großen Höhe von über 6000 Meter außerordentlich anstrengend. Das Lager IV, das jetzt von der Katastrophe ereilt wurde, war bei den früheren Expeditionen als vollkommen sicher angesehen worden; es war jedesmal Wochen hindurch besetzt. In der Umgebung waren nie irgendwelche Lawinen niedergegangen.

H. im Watt von der Flut überrascht

Die Wattenwanderung einer H.-Gruppe aus Gütersloh nahm gestern bei Dühren einen tragischen Ausgang. Die Gruppe, die aus neun Jungen bestand, hatte sich trotz Warnung zu weit hinausgewagt und wurde dabei von der Flut überrascht. Als die Jungen zu ihrem Entsetzen feststellten, daß das Wasser vorzeitig zurückkam, versuchten sie sich durch Schwimmen zu retten. Aber nur sechs waren Schwimmer. Von den Nichtschwimmern wurden zwei vom Führer der Fahrtengruppe in Sicherheit gebracht, dem dritten kam ein Kurgast zur Hilfe. Aber unterwegs packte den Jungen, der bei dem starken Wellenschlag viel Wasser schlucken mußte, die Todesangst. Er rief seinem Retter den Badeauszug vom Körper und brachte ihn durch Umlammerung in solche Lebensgefahr, daß dieser sich — zwei Meter noch vom Rande des Pfriels entfernt, von dem Jungen befreien mußte, der ertrank. Die Leiche konnte nicht gefunden werden.

Der „verarmte Rechtsanwalt“

In Suhl kam man hinter die Säckchen eines durchtriebenen Unterstüßungsbediensteten. In 146 Städten und kleineren Gemeinden des Reiches hat der Betrüger sich umhergetrieben und fast überall gelang es ihm, Unterstüßungsgelder zu ergaunern. Meist gab er sich als verarmter Rechtsanwalt oder Arzt, in jüngster Zeit auch als Geistlicher ohne Pfarrstelle aus. Bei einem neuen Betrugsversuch konnte der Betrüger, der sich als ebenjo schlau wie Paul erwiesen hatte, endlich gefaßt werden.

Es regnete Geld vom Himmel

Strassenpassanten, die in Koblenz dieser Tage die obere Löhstraße herabgingen, hatten ein seltsames Erlebnis: Vor ihnen flatterten plötzlich vom Himmel eine Menge Geldscheine nieder. Die Leute wußten natürlich nichts eiligeres zu tun, als den Scheinen nachzugehen. Aber auch die Polizei war hint zur Stelle und klärte die seltsame Angelegenheit: Die Hausangestellte eines Hotels hatte die Kleidungsstücke zweier ausländischer Damen ausgeschnitten. Dabei fielen aus der Tasche die Geldscheine in Höhe von 4500 Mark. Das Geld wurde wieder den Eigentümern ausgehändigt.

Zwei Berliner Großbrände in einer Nacht

Berlin wurde in der Nacht zum Dienstag von zwei Großbränden heimgeschlagen. In Charlottenburg gerieten mehrere Lagerstuppen in Brand, wobei das Feuer an den aufgestapelten Lumpen und dem Altmaterial eine reiche Nahrung fand. Innerhalb ganz kurzer Zeit standen sämtliche hölzernen Stuppen in hellen Flammen. Die Feuerlöschpolizei hatte vor allen Dingen ihr Augenmerk darauf zu richten, den Brandherd zu lokalisieren, da die Gefahr bestand, daß das Feuer auf eine in der Nähe liegende Großwäscherei und eine pharmazeutische Fabrik übergriff. Trotz angelegentlicher Vöschstätigkeit konnten es die Feuerwehrmänner nicht verhindern, daß 500 Quadratmeter der Stuppen ein Raub der Flammen wurden. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis in die frühen Morgenstunden hin.

Es gelang sehr schnell, die Ursache des Brandes aufzuklären. In einem der Stuppen war eine Fischräuchererei untergebracht. Der Betreiber war während seiner Arbeit eingeklinkt, und in dieser Zeit überbeizte sich die Räuchererei, wobei die Möglichkeit besteht, daß die Fische Feuer gefangen haben und daß sich die Flammen auf den ganzen Raum ausgebreitet haben.

Die Feuerwehr war noch mit den Aufräumungsarbeiten an dieser Brandstätte beschäftigt, als aus Neukölln der Ausbruch eines zweiten Großfeuers gemeldet wurde. Dort waren auf einem Lagerplatz große Mengen Holz- und Bauhölzer in Brand geraten. Nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit gelang es, das Feuer so weit einzudämmen, daß keine angrenzenden Gebäude in Mitleidenschaft gezogen werden konnten. Der durch diesen Brand hervorgerufene Schaden wird auf über 50 000 M. beziffert. Ueber die Ursache ist bisher noch nichts bekannt.

Mordversuch an den eigenen Kindern

Dienstagmorgen versuchte in einem Dresdener Mietschause der 49 Jahre alte Oskar Saalbach in Abwesenheit der Ehefrau seine drei Kinder im Alter von neun, elf und vierzehn Jahren in ihren Betten mit dem Beil zu erschlagen. Saalbach hat sich nach Verübung der Tat erhängt. Die Kinder wurden mit sehr schweren Schädelverletzungen aufgefunden und in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Das vierte Kind der Familie Saalbach befand sich zufällig zur Zeit des Vorfalls außerhalb der Wohnung. Man nimmt an, daß Saalbach die furchtbare Tat im Zustande eines völligen Nervenzusammenbruchs verübt hat.

Erster Kampf mit Bienen

Ein Metzgermeister lebensgefährlich verletzt

In der Nähe von Haffurt bei Schweinfurt war der Metzgermeister Hans Maier um die Mittagszeit mit Weizenfahnen beschäftigt. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Lehrling und noch ein Arbeitsmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihrem Arbeitswagen brachen aus und stürzten über eine Böschung in einen Graben nahe dem Bienenstand.

Der Metzgermeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins städtische Krankenhaus Schweinfurt eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend. Auch die übrigen Beschäftigten erlitten erhebliche Verletzungen. Erst als die Feuerwehr anrückte und einen Sprühstrahl einsetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen überfallen und gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später verendet.

Das Gericht hilft dem Erpreßten

Das Landgericht München fällt ein in der ganzen Deutschnation stark beachtetes Urteil, das für den Hauptverbrecher einer Erpresserbande sieben Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung ausspricht. Gleichzeitig ergab sich die Feststellung, daß nach den neuen Strafbestimmungen ein Erpreßter damit rechnen kann, ohne Verfahren gegen ihn wegen der Straftat, die zur Erpressung führte, wegzukommen, wenn er durch Anzeigeerstattung an der Ueberführung des Erpressers mitwirkt. Ausgenommen sind hier natürlich schwere Kapitalverbrechen.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Im Februar des Jahres hatte sich ein junger Mann an einen auf Durchreise in München befindlichen Fremden aus Westdeutschland herangemacht und ihm zu verstehen gegeben, daß er zu wibernatürlichen Handlungen bereit sei. Der Fremde ließ sich daraufhin mit dem Burischen auf der nächstlichen Theresien-Wiese ein. Wähdlich traten zwei Unbekannte aus dem Dunkel, gaben sich als Polizisten aus und erklärten schließlich von einer Verhaftung absehen zu wollen, falls sich der Fremde zu einer entsprechenden Geldsumme für „Wohltätigkeitszwecke“ bereitfinden würde.

Auf diese Weise erhielt die Bande für ihr abgefartetes Spiel immer wieder Geld und erst als 2500 Mark erpreßt worden waren, kam der Fremde auf den Schwindel. Als die Verbrecher nochmals an ihn herantraten, konnten sie gefaßt werden.

Anonymer Briefschreiber kam ins KZ.

Ein anonymer Metzger, der fortgesetzt üble Briefe an den Oberbürgermeister von Nürnberg sandte, in denen er führende Männer von Staat und Partei verunglimpfte, wurde in Schutzhaft genommen. Im Konzentrationslager wird ihm Gelegenheit gegeben werden, über seine niederträchtige Handlungsweise nachzudenken. Im übrigen steht er auch noch seiner gerichtlichen Verurteilung entgegen.

300 Prozent Gewinn eines jüdischen Wucherers

Ein jüdischer Lederhändler aus Offenbach wurde in Frankfurt am Main in Abwesenheit wegen grober Verstöbe gegen die Lederpreisverordnung und der Preiskörperverordnung zu 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Jude arbeitete mit Verdienstsparnen bis zu 321 Prozent. Er ist ins Ausland geflüchtet.

Den eigenen Sohn verschachtet

Im Rahmen der niederländischen Volksektion gegen den roten Menschenschmuggel nach Sowjet-Spanien konnte wieder ein kommunistischer Werber dingfest gemacht werden, der seine Hand bei verschiedenen Fällen im Spiele hatte, in denen junge Männer spurlos verschwanden, um in Sowjet-Spanien wieder aufzutauden. Der Kommunist hatte versucht, einen ehemaligen Wachtmeister der niederländischen Armee dadurch für Sowjet-Spanien anzuwerben, daß er ihm den Rang eines Kapitän in Aussicht stellte. Der ehemalige Wachtmeister lehnte jedoch ab und verständigte die Polizei, die den roten Werber daraufhin festnahm. Bei einer Hausdurchsuchung wurde sehr viel belastendes Material gefunden, aus dem u. a. auch hervorging, daß der Werber seinen eigenen minderjährigen Sohn den spanischen Roten auszuliefern versucht hatte, was jedoch mißlang.

Gibraltar-Märchen wurden widerlegt

Minister Inskip zerstreute Churchills Alarmnachrichten

London, 28. Juli.

Die Aussprache über die englischen Wehrhaushalte wurde durch einen Antrag des Liberalen Sinclair eröffnet, den Haushalt des Verteidigungsministeriums um 100 Pfund zu kürzen — die übliche Form, in der die Opposition ihre Gegnerschaft gegen die Regierungsvorschläge auszudrücken pflegt. Sinclair begründete seinen Antrag damit, daß der Verteidigungsminister keine ausreichenden Vollmachten habe, um seine Aufgabe zwischen den Wehrministerien zu erfüllen. Der Abgeordnete rügte weiter, daß nicht genügend Vorsorge für die sogenannte Heimattront getroffen werde.

Der Labourabgeordnete Lees-Smith behauptete, man habe die Verteidigung zugunsten des Angriffs vernachlässigt.

Churchill (konservativ) erklärte u. a., daß die Sicherheit seiner Ansicht nach nicht durch die Entwicklung der passiven Verteidigung zu gewinnen sei. Man müsse sich auf das „Abschreckungsmittel“ der Gegenmaßnahmen verlassen. Die Gleichgültigkeit, mit der man von der Lage der britischen Rüstung im Lande spreche, sei bedauerlich. Es sei kein Zweifel, daß die britische Verteidigung von Tag zu Tag stärker werde, aber alles sei relativ, seit es die Aufrüstung auf dem Kontinent gebe. Der Konservative James schlug die Erweiterung der britischen Kriegsindustrie und die Zuteilung eines Generalstabes an den Verteidigungsminister vor, dessen Stellung dadurch verstärkt würde.

Hierauf nahm Verteidigungsminister Lord Inskip das Wort. Er behandelte zunächst die Luftschutfrage. Die Regierung erkenne die Wichtigkeit dieser Frage an, doch könne der Luftschutz nicht von heute auf morgen organisiert werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen antwortete Lord Inskip auf frühere Angriffe Churchills, der in der Aufrüstung von Geschützen auf spanischem Boden eine „Bedrohung Gibraltars“ erblickt hatte. Der Minister erklärte, man sei vielleicht ein wenig ungeduldig darüber gewesen, daß die Regierung keine Mitteilungen abgegeben habe, doch bemühe sie sich, nur angemessene und zuverlässige Mitteilungen zu machen. In der Nacht von Algier seien keine Kanonen auf-

Beste deutsche Filmwerke in Venedig gemeldet

Bei der am 10. August in Venedig beginnenden V. Internationalen Filmkunstausstellung wird auch Deutschland, wie in den Vorjahren, vertreten sein. Eine Auswahl der besten deutschen Filmwerke, und zwar Spielfilme, dokumentarische und Kulturfilme, sind für die Vorführungen gemeldet.

Als Vertreter Deutschlands wird sich der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnig, nach Venedig begeben. Gleichzeitg vertritt er auch neben dem Präsidenten der Internationalen Filmkammer, Courau, als Vizepräsident diese Organisation und nimmt in dieser Eigenschaft an den Beratungen der Jury der Filmkunstausstellung teil.

Die Liste der deutschen Filme für Venedig umfaßt insgesamt sieben Spielfilme und acht Kulturfilme. Darüber hinaus dürfte noch ein weiterer Spielfilm und gegebenenfalls ein dokumentarischer Film zur Vorführung gelangen.

Um mit den zur V. Internationalen Filmkunstausstellung angemeldeten Filmen gleichzeitig einen Querschnitt durch die augenblickliche deutsche Spielfilmproduktion zu bieten, hat man solche dramatischen oder heiteren Inhalts für Venedig bestimmt, und zwar die Tobis-Filme „Der Herrscher“, „Truxa“, „Bersprich mir nichts“ und den Tobis-Film der Carl-Frölich-Produktion „Wenn wir alle Engel wären“. Des weiteren sind noch die Ufa-Filme „Der Mann, der Sherlock-Holmes war“, „Patrioten“ und „Die sieben Dhrseigen“ gemeldet worden.

Die Liste der Kulturfilme umfaßt die Ufa-Filme „Sinnesleben der Pflanzen“, „Königenstrahlen“, „Mysterium des Lebens“ und „Mannesmann“, die Tobis-Kulturfilme „Hamburg-Altona“, „Wald ohne Weg“, „Landschaft und Leben“ sowie noch den Molan-Film „Deutschland“, der nach dem Siemens-Berthons Farbfilmverfahren hergestellt wurde.

Jude Dickstein heht wieder

In Andover im Staat New Jersey wurde kürzlich ein Jugendlager des Amerikadeutschen Volksbundes eröffnet, in dem 300 deutschstämmige Jungen und Mädchen während der Sommermonate zur Erholung untergebracht sind. Der fattam bekannte jüdische Heber und Kongreßabgeordnete Samuel Dickstein in seine zahlenmäßig unbedeutenden Genossen erhoben nunmehr unsinnige Behauptungen, daß dieses Jugendlager „ein neuer Mittelpunkt unterirdischer und die Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdender Nazipropaganda sei.“ (!) Sie verlangen deshalb vom Kongreß erneut eine amtliche Untersuchung und legten dem Kongreß eine Liste mit den Namen von 46 Deutscheramerikanern und Reichsdeutschen vor, die sich nach der Behauptung Dicksteins als „Agitatoren“ hervorgetan haben sollen. Dieser Veruch des Juden, eine neue Heftkampagne gegen das Dritte Reich zu entfesseln, darf in seiner Bedeutung nicht überschätzt werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß alle vorurteillosen Amerikaner die Unhaltbarkeit der unsinnigen Behauptungen Dicksteins erkennen werden. Im übrigen hat bereits der Präsident des Amerikadeutschen Volksbundes, Fritz Kuhn, an den Sprecher des Repräsentantenhauses ein Telegramm geschickt, in dem er als amerikanischer Bürger eine Untersuchung des Volksbundes und seiner Lager verlangt, um den Unfuss des Abgeordneten Dickstein ein für allemal zu beenden.

Moskau prämiiert die Henker

Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine neue Liste von hohen und höchsten Beamten, die, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „für die Erfüllung wichtigster Aufgaben der Regierung“ mit verschiedenen Orden ausgezeichnet worden sind. Unter ihnen befinden sich auch Abteilungs- bzw. Rayonleiter der GPU, wie Belski, Gendin, Frinowski, Oberhener Peters, Estrin usw. Worin diese „Regierungsaufgaben“ bestanden haben, kann kein Zweifel sein, wenn man täglich in den Zeitungen liest, daß die Verhaftungswelle in der ganzen Sowjetunion ungehemmt weitergeht. Auf allen Gebieten der Staatsfinanzen, parteilichen und wirtschaftlichen Verwaltung sind Ungehörigen und Denunziationen an der Tagesordnung und die Blätter sind voll von Anzeigen gegen „Staatsfeinde“ und „Troglisten“. So ist, wie die „Pravda“ meldet, in dem Juckeruß in der Ukraine die Direkte die ganze Leitung abgesetzt worden, ebenso wurden die Direktoren der einzelnen Werke verhaftet. Das gleiche Blatt berichtet, daß der Säuberung, die im ukrainischen Rundfunk durchgeführt wird, auch die Sendeleitung im Dongebiet zum Opfer gefallen ist. Ebenso hätte, wie die „Pravda“ weiter mitteilt, die Leitung des Komsozols, der Jungkommunisten, in Kiew „feindliche und Schädlingarbeit“ geleistet.

gebaut, die als eine Drohung für Gibraltar betrachtet werden könnten. Eine Batterie von vier schweren Haubitzen sei gegenüber der Straße von Gibraltar aufgebaut worden. Zwei seien wieder beseitigt worden. Diese Haubitzen hätten sich schon vor dem Ausbruch der Kämpfe im Besitz der spanischen Regierung befunden. Auf alle Fälle würden sowohl die Batterien stärkeren Kalibers wie die zweitwichtigeren alle übertraffen von den Batterien von Gibraltar. In Anbetracht der Kämpfe in Spanien sei die Anwesenheit solcher Batterien wohl verständlich. Es sei nicht nötig, irgendwelche tieferen Absichten gegen England zu erfunden. Die Regierung habe sich sorgfältig mit der Angelegenheit befaßt, und es bestehe kein Grund dafür, diese Frage überhaupt aufzuwerfen oder aber Besorgnis über die Lage zu hegen. Auf der anderen Seite sei Ceuta schon immer bewaffnet gewesen. Er, Inskip, hoffe, daß die Tatsachen, über die er berichtet habe, den unnötig alarmierenden Erklärungen ein Ende bereiten würden, die bezüglich der angeblichen Bedrohung gemacht worden seien.

Druck und Verlag: NS-Gau-Verlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigverlag Emden / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden. Verantwortlicher: J. Menlo Polterts (vorübergehend in Urlaub), Eitel Kaper, für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung; Eitel Kaper, für Heimat und Sport; Karl Engelkes, für die Stadt Emden; Dr. Emil Krüger, sämtl. in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwo, Emden. D. M. V. 1937: Hauptausgabe 24 137 davon mit Beilagenbeilage „Deer und Weideland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben U/E im Zeitungstyp gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreis Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel U für die Beilagenbeilage „Deer und Weideland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Beile 10 Rbf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rbf., die 90 mm breite Zeit-Millimeter-Beile 80 Rbf., für die Bezirksausgabe Deer-Weideland die 46 mm breite Millimeter-Beile 8 Rbf., die 90 mm breite Zeit-Millimeter-Beile 50 Rbf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Christliche Tageszeitung, Emden	24 137
Bremer Zeitung, Bremen	35 061
Niederrheinische Staatszeitung, Oldenburg	20 065
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 822
Gesamtauflage Juni 1937:	102 092

Vom 26. Juli bis 7. August 1937



Mach mit hier kaufen ist Dein Glück

- Knabenschürzen, einfarbig, mit schöner Paspel.....Gr. 40-50 **0.56**
- Mädchenschürzen, einfarbig, mit schöner Paspel.....Gr. 40 **0.86**
- Damen-Träger-Schürzen, einfarbig, gestreift und buntbedruckt..... **1.96 1.46 1.26 0.96**
- Damen-Kittel-Schürzen, einfarbig, m. buntbedrucktem Kragen, ohne Arm... ..Gr. 42-48 **2.36 1.96**
- Damen-Kittel-Schürzen aus schwarz- und weißpunktierter Crestone, ohne Arm....Gr. 42-48 **2.96**
- Damen-Kittel-Schürzen aus einfarbigem Siamosen, mit buntbedrucktem Kragen, langer Arm,Gr. 42-48 **3.56 2.66**

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden, Zwischen beiden Sielen

Emden / Neutorstraße 10
Zwei abgeglichene Etagen

per sofort oder später nach Umbau und Instandsetzung zu vermieten.
Auskunft erteilt die DIZ-Emden unter E 1164.

Dreischmaschinenlöhne

Der Dreischlohn für den Kreis Norden beträgt ohne Bindematerial, Brennstoff, Schmieröl und Bedienungsmannschaften je Stunde für Maschinen

- der Klasse I Trommeldurchmesser über 20 Zoll 4,75 RM
- der Klasse II Trommeldurchmesser 18-20 Zoll 4,25 RM
- der Klasse III Trommeldurchmesser 18-16 Zoll 3,75 RM
- der Klasse IV Trommeldurchmesser unter 10 Zoll 2,75 RM

Für Bindematerial wird der Handelspreis berechnet. Für Brennstoff und Öl bei den heutigen Brennstoffpreisen je Stunde höchstens 2,05 RM bei den großen Maschinen. Die vom Lohn-druckunternehmer gestellten Bedienungsmannschaften sind wie folgt zu entlohnen:

- Werkführer **0,90 RM je Stunde**
- Kassenträger, Sackträger, Deiler, Heizer bzw. Bulldogführer **0,60 RM je Stunde**
- Dreischmaschinenarbeiter **0,50 RM je Stunde.**

Daneben freie Kost.
Diese Sätze sind sowohl für Dreischmaschinenbesitzer als auch für Dreischgenossenschaften verbindlich.

Der Kreisbauernführer.
Sderhoff.

Für die Elite-Auktion

am 3. September erbitten wir noch Anmeldungen bis 1. August von hochtragenden (September/Oktobertalenden)

Rühen und Kindern

Stofmann, Nessum.
Breithaupt, Emden-Borsum.



Eine kleine Sommerfeier
auf dem Balkon oder im Garten? Da fehlen doch nicht die notwendigen Flaschen Astra oder Märzen?

Bavaria- und St. Pauli-Brauerei
Braustätten in Hamburg, Harburg, Oldenburg, Jever

Leihdecken

(Segel) vermietet

P. J. Campen
Expedition

Emden, Neue Straße, Fernr. 2039



Ab morgen Donnerstag:
Krach im Hinterhaus!

Im Beiprogramm: „Alexandrien“, „Deutsche Kraftpost“, „Fox-Woche“

Heute Mittwoch nochmals:

„Mon spricht über Jovocjalina“

Der erfolgreiche Tobis-Film:
Henny Porten! — Retraut Richter! — Else Elster!
Das berühmte gleichnamige Bühnensück von M. Böttcher

Die große Gelegenheit

alle zurückgestellten Kleidungs-wünsche zu erfüllen, ist da! —

Meine Preise im Sommer-Schluss-Verkauf:
vom 26. Juli bis 7. August 1937



Damen- und Backfisch-Mäntel

- Gruppe I Stück **11.- RM**
- Gruppe II ganz auf Kunstseide gearbeitet **14.50 RM**
- Gruppe III **17.50 RM**
- Gruppe IV **18.- RM**
- Gruppe V **19.50 RM**

Damen-Mäntel in eleganter Ausführung aus guten Wollstoffen in großer Auswahl

Kostüme und Komplets in einfacher und eleganter Ausführung

Damen-Jacken in hübschen Karos
6.90 RM 7.25 RM 7.75 RM 8.75 RM 10.50 RM und bessere

Charmeuse-Kleider mit 1/2 Arm
Stück 4.50 RM 4.90 RM 5.50 RM 6.50 RM 7.50 RM 8.50 RM

Charmeuse-Kleider mit langem Arm
Stück 6.50 RM 7.50 RM 8.25 RM 8.50 RM 10.50 RM

Charmeuse-Komplets 9.75 RM 14.50 RM 18.50 RM

Hübsche Sommer-Kleider
10.50 RM 12.50 RM 14.50 RM 16.50 RM

Hauskleider
Stück 2.75 RM 2.90 RM 3.25 RM 3.50 RM 3.90 RM

Dirndkleider Stück 5.50 RM 6.50 RM 6.90 RM 7.50 RM

Große Auswahl in Kinder-Sommer-Kleidern

Blusen, Charmeuse 1.25 RM, 1.35 RM, 1.50 RM, 1.75 RM, 1.95 RM und bessere

Kostüm-Röcke 2.50 RM, 3.75 RM, 3.90 RM, 4.25 RM, 5.25 RM.

Trikot-Wäsche für Damen, wie Unterkleider, Schläpfer besonders billig.

Peter Eilts, Emden

Das Haus der guten Qualitäten

Kalk ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig daher nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk „Edelweiß“ (Löschkalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!
Saubere, verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke
Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler
Alleinige Herstellerin: Kalkwerke „Ostfriesland“
Inh. R. Houwing, Leer/Ostfr. Fernruf 2666

Zurück!

Tammema
Rechtsanwalt und Notar
Emden

Zurück!

Dentist Brackmann,
Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort oder später eine ehrliche häusliche

Hausgehilfin

Bäckermitr. Chr. Hillmann
Aurich, Fockenhollwerkstraße 3

Gesucht zum 1. Sept. od. später ein

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft.
Otto Lehmkühl, Al. Henstedt
Kreis Syke, Post Harpstedt.

Gesucht nach Oldenburg ein

junges Mädchen

bei Fam.-Anschluß u. Gehalt
Frau Schmeden,
a. Zt. Bettenwarfen b. Esens
(Ostfriesland).

Suche zum 1. August oder etwas später ein

Mädchen

F. Wolken, Eibenhäusen,
Hesel über Wittmund.

Gesucht auf sofort eine zu-

Haushälterin

für frauenlosen landw. Haus-halt (1 Person).
Angebote unter N 897 an die DIZ, Norden.

Zum 1. 9 erfahr., kinderliebe

Hausgehilfin

nicht unter 22 Jahren gesucht.
Frau M. Plate, Bremen,
Am Barkhof 1.

Victoria-Versicherung sucht für sofort für Emden u. Umgeb. einen gewandten **Herrn als Bezirksvertreter**

Nach kurzer Probetätigkeit auf Wunsch feste Anstellung (Direktionsvertrag). Für Herren, die aus irgendeinem Grunde den Beruf wechseln wollen, bietet sich hier hervorragende Gelegenheit zum Aufbau einer guten Existenz. Inkasso wird mit übertragen, daher Sicherheit erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf an die **Victoria-Versicherung** Subdirektion Hermann Meyer, Oldenburg i. D. Heiligengeistwall 2!

Hotelhausdiener

sowie eine

Mamsell

und eine

Hausgehilfin

gesucht.
Hotel Reichshof, Norden.
Fernruf 2761.

Suche zu sofort oder 1. Aug.

einen Fuhrgehilfen

und für mein Pensionshaus

eine Hausgehilfin

Hinrich Strud, Nordseebad
Spiekeroog, Fernruf 08.

Gesucht eine

Hausgehilfin

auch mit Kind. Ang. u. Nr.
52 an die DIZ, Wittmund.

Suche auf sofort einen

Fuhrgehilfen

S. Fremy, Fuhrgeschäft,
Wittmund.

Gesucht auf sofort oder etwas

Schneidergehilfe

G. Gerken, Förrien,
bei Minfen üb. Hohenkirchen
(Severland).

Suche auf sofort oder später

jungen Mann

der sämtliche Arbeiten mit-
verrichtet bei Familienanschluß
und Gehalt.
Johs. Smidt, Neermoor.

Stelle auf sofort einen

jungen Klempnergehilfen

ein, der auch am Heizungsbau
mitarbeiten will.
E. W. Claasen, Norden,
Brückstraße.

Kaufmann

30 Jahre, mit Führerschein, sucht passende Stellung.
Schriftliche Angebote unter E 375 an die „DIZ.“
Emden.

Suche zum 1. 9. 37 für mein
Manufaktur- und Aussteuer-
geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

der plattdeutschen Sprache
mächtig.
Angebote mit Bild, Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsanpr.
bei nicht freier Station an
J. C. Thiejen,
Hajum an der Nordsee.

Gesucht ein

Großknecht

der mit Pferden umgehen kann.
S. Ohling, Jarsum bei Emden.

Bitte

geben Sie keine Anzeigen
fern-mündlich auf, da zu
leicht Hörfehler und Miß-
trauch vorkommen können

Stellen-Gesuche

25jähriges Mädchen
mit Kochkenntn. sucht Stell-
lung im Haushalt, evtl. auch
Laden in Emden.
Angebote unter E 378 an
die DIZ, Emden.

Mädchen

sucht sofort Arbeit, gleich w.
Art. Kann gut schneiden.
M. L. postl. Börgermoor.